MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

542 (23.11.1938) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-401331

Einzelpreis 10 Pf

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Im Haus monatlich 2.00 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.20 Mk., durch die Post 2.30 Mk. einschl. 38 Pfg. Postbestellgeld. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 49, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Lindenhofstr. 1, Fr.-Ebertstr. 63, W.-Lueger-Str. 8, Sandhofenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. des Monats erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 30 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Ersatzmäßig gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird jeder gewährte Nachlaß gestrichen. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Mittwoch, 23. November 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 542

Die Durchführung der Juden-Kontribution

Der Optionsvertrag zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei unterzeichnet

20% des Vermögens

Juden fremder Staatsangehörigkeit unterliegen nicht der Abgabepflicht

dnb. **Berlin**, 23. Nov.

Der Reichsfinanzminister hat soeben eine Durchführungsverordnung über die Sühneleistung der Juden erlassen, die im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 196 vom 22. November 1938, bekanntgegeben wird. Sie bestimmt, daß die Kontribution von einer Milliarde Reichsmark als Vermögensabgabe von den Juden deutscher Staatsangehörigkeit und von den staatenlosen Juden eingezogen wird. Abgabepflichtig ist jeder Jude nach § 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz, der nach der Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden vom 26. April 1938 sein gesamtes in- und ausländisches Vermögen anzumelden und zu bewerten hatte. Juden fremder Staatsangehörigkeit unterliegen nicht der Abgabepflicht.

Bei Mischehen ist nur der jüdische Ehegatte mit seinem Vermögen abgabepflichtig. Die Abgabe wird nach dem Gesamtwert des Vermögens nach dem Stand vom 12. November 1938 bemessen. Sie wird nicht erhoben, wenn der Gesamtwert des Vermögens nach Abzug der Verbindlichkeiten, jedoch vor Abrundung, 5000 Mark nicht übersteigt. Der Gesamtwert ist auf volle 1000 Mark nach unten abzurunden.

Die Abgabe beträgt insgesamt 20 v. H. des Vermögens. Sie zerfällt in vier Teilbeiträge von je 5 v. H. des Vermögens.

Der erste Teilbetrag ist am 15. Dezember 1938 fällig, die weiteren Teilbeträge am 15. Februar, 15. Mai und 15. August 1939. Die Zahlungen sind ohne besondere Aufforderung zu leisten. Ehegatten haften für die Abgabe des anderen Ehegatten als Gesamtschuldner.

Das gilt nicht für Mischehen. Die Abgabe ist an das Finanzamt zu entrichten, in dessen Bezirk der Abgabepflichtige seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Für Abgabepflichtige, die im Inland weder ihren Wohnsitz noch ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, ist das Finanzamt Berlin-Moabit-West zuständig.

Zahlungen aus Versicherungsansprüchen von Juden deutscher Staatsangehörigkeit und von staatenlosen Juden nach der Verordnung zur Wiederherstellung des Straßenbildes bei jüdischen Gewerbebetrieben vom 12. November 1938 sind unverzüglich an das zuständige Finanzamt zu leisten. Diese Zahlungen werden auf die Abgabe des aus der Versicherung berechtigten Juden angerechnet. Ueberschießende Beträge verbleiben dem Reich. Der Reichsfinanzminister wird ermächtigt, Bestimmungen darüber zu treffen, inwieweit Finanzämter in geeigneten Fällen Wertpapiere und Grundbesitz in Zahlung nehmen können. Die Abgabe fließt dem Reich zu. Es bleibt vorbehalten, die Zahlungspflicht zu beschränken, sobald der Betrag von einer Milliarde Mark erreicht ist, oder die Zahlungspflicht zu erweitern, soweit dies zur Erreichung des Betrages von einer Milliarde Reichsmark erforderlich ist.

Sudetendeutsche rüsten sich zur Wahl

Eine Aufnahme aus dem Wahlamt Berlin-Mitte. Hier und in den anderen Bezirkswahlämtern erfolgt die Eintragung in die Wählerlisten für die am 4. Dezember stattfindende Ergänzungswahl zum Großdeutschen Reichstag. (Presse-Bild-Zentrale, Zander-Multiplex-K.)

Der Optionsvertrag Prag-Berlin

Deutschland und die Tschecho-Slowakei erhalten das Recht, Personen, die nicht ihrem Volkstum angehören, auszuweisen

dnb **Berlin**, 23. November.

Zwischen dem Deutschen Reich und der tschecho-slowakischen Republik wurde folgender Vertrag geschlossen:

§ 1.

Diejenigen tschecho-slowakischen Staatsangehörigen, die am 10. Oktober 1938 ihren Wohnsitz in einer mit dem Deutschen Reich vereinigten Gemeinde gehabt haben, erwerben unter Verlust der tschecho-slowakischen Staatsangehörigkeit mit Wirkung vom 10. Oktober 1938 die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn sie

a) vor dem 1. Januar 1910 in dem mit dem Deutschen Reich vereinigten Gebiet geboren sind

oder

b) die deutsche Staatsangehörigkeit mit dem 10. Januar 1920 verloren haben

oder

c) Kinder oder Enkelkinder einer Person sind, auf die die Voraussetzungen der Buchstaben a) oder b) zutreffen

oder

d) Ehefrauen von Personen sind, auf die die Voraussetzungen der Buchstaben a), b) oder c) zutreffen.

Tschecho-slowakische Staatsangehörige deutscher Volkszugehörigkeit, die am 10. Oktober 1938 ihren Wohnsitz außerhalb des früheren tschecho-slowakischen Staatsgebietes gehabt haben, erwerben unter Verlust der tschecho-slowakischen Staatsangehörigkeit mit Wirkung vom 10. Oktober 1938 die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn sie am 10. Oktober 1938 das Heimatrecht in einer mit dem Deutschen Reich vereinigten Gemeinde besessen haben.

Eine Ehefrau erwirbt die deutsche Staatsangehörigkeit nicht, wenn sie ihr Ehemann nicht erwirbt.

§ 2.

Die deutsche Regierung kann bis zum 10. Juli 1939 das Verlangen stellen, daß Personen nichtdeutscher Volkszugehörigkeit, die nach den Bestimmungen dieses Vertrages tschecho-slowakische Staatsangehörige bleiben und seit dem 1. 1. 1910 in das mit dem Deutschen Reich vereinigte Gebiet zugezogen sind sowie ihre die tschecho-slowakische Staatsangehörigkeit besitzenden Abkömmlinge, das Deutsche Reich innerhalb einer Frist von drei Monaten verlassen.

Die tschecho-slowakische Regierung wird diese Personen in ihr Gebiet aufnehmen.

Die tschecho-slowakische Regierung kann das gleiche Verlangen bezüglich Personen deutscher Volkszugehörigkeit stellen.

Diese Personen verlieren damit die tschecho-slowakische Staatsangehörigkeit; die deutsche Regierung wird sie in ihr Gebiet aufnehmen. Dies gilt nicht für Personen, welche die tschecho-slowakische Staatsangehörigkeit nach dem 30. Januar 1933 erworben haben und bis zu dem genannten Zeitpunkt deutsche oder österreichische Staatsangehörige gewesen sind.

§ 3.

Personen nichtdeutscher Volkszugehörigkeit, die nach den Bestimmungen des § 1 die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben, können bis zum 29. März 1939 für die tschecho-slowakische Staatsangehörigkeit optieren.

§ 4.

Deutsche Volkszugehörige, die tschecho-slowakische Staatsangehörige bleiben, können bis zum 29. März 1939 für die deutsche Staatsangehörigkeit optieren. Dies gilt nicht für Personen, welche die tschecho-slowakische Staatsangehörigkeit nach dem 30. Januar 1933 erworben haben und bis zu dem genannten Zeitpunkt deutsche oder österreichische Staatsangehörige gewesen sind.

§§ 5—7

geben technische Ausführungsbestimmungen.

§ 8

Die zuständige Behörde des Staates, für den optiert wird, prüft, ob die Voraussetzungen der Option vorliegen.

Sind die Voraussetzungen für die Option erfüllt, so händigt die Behörde dem Optanten unverzüglich eine Optionsurkunde aus und gibt von ihr der anderen, dafür bestimmten Behörde Kenntnis.

In der Optionsurkunde sind auch die Familienmitglieder anzuführen, auf die sich die Wirkungen der Option erstrecken.

Die Wirkungen der Option treten mit dem Eingang der Optionserklärung bei der Optionsbehörde ein.

Das Optionsverfahren ist frei von Gebühren, Abgaben, Stempeln und sonstigen Kosten.

§ 9

Zur Abgabe der Optionserklärung ist berechtigt, wer das 18. Lebensjahr vollendet hat.

Eine Ehefrau kann nicht selbständig optieren, die Option des Ehemannes wirkt für die Ehefrau. Dies gilt nicht, wo die eheliche Gemeinschaft gerichtlich aufgehoben ist.

Für Personen unter 18 Jahren, für Minderjährige von mehr als 18 Jahren, bei denen die Voraussetzungen für ihre Entmündigung vorliegen, sowie für solche Personen, die endgültig oder unter vorläufiger Vormundschaft (Obsorge) gestellt worden sind, wird die Option durch ihren gesetzlichen Vertreter ausgeübt, auch wenn dieser selbst nicht optionsberechtigt ist.

§ 10

Eine Option kann nicht zurückgenommen werden.

Wenn jedoch Personen, für die der gesetzliche Vertreter das Optionsrecht ausgeübt hat, vor Ablauf der Optionsfrist das 18. Lebensjahr vollendet haben, oder wenn vor Ablauf dieser Frist der Grund ihrer gesetzlichen Vertretung fortgefallen ist, können sie innerhalb der Optionsfrist die Option zurücknehmen. Auf die Zurücknahme der Option finden die Paragraphen 5 bis 7 entsprechende Anwendung.

§ 11

Im Sinne dieses Vertrages gilt als Wohnsitz einer Person der Ort, an dem sie sich in der Absicht niedergelassen hat, sich dort dauernd aufzuhalten.

Hat eine Person mehr als einen Wohnsitz, so

Und der Schutz der Minderheiten?

Kein „Minderheiten-Vertrag" sondern direkte und ständige Volkstums-Fürsorge

dnb. **Berlin**, 23. November.

Die deutsche Regierung und die tschecho-slowakische Regierung, von dem Wunsch geleitet, im Deutschen Reich und besonders in den sudetendeutschen Gebieten und in dem Gesamtstaat der Tschecho-Slowakei und in deren einzelnen Ländern die Lage der beiderseitigen Volksgruppen im Geist einer verständnisvollen Zusammenarbeit zu regeln, erklären folgendes:

1. Die beiden Regierungen sind gewillt, über die Fragen, die die Erhaltung, freie Entwicklung und Betätigung des Volkstums der obengenannten Volksgruppen betreffen, sich fortlaufend zu verständigen.

2. Es wird ein ständiger Deutsch-Tschecho-Slowakischer Regierungsausschuß gebildet, der grundsätzliche und Einzelfragen aller Art, die sich auf das Volkstum der obengenannten Volksgruppen und ihrer Angehörigen beziehen, im Verhandlungswege zu regeln berufen ist.

Falls in dem Regierungsausschuß keine Einigung erzielt wird, bleiben unmittelbare Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen vorbehalten.

*

Das Reich beschreitet mit der gemeinsamen Erklärung über den Schutz der beiderseitigen Volksgruppen einen neuen Weg. Anstelle des sogenannten Minderheitenschutzes, wie er ebenso schematisch wie wirkungslos in den Friedensdiktaten der Pariser Vororte festgelegt und von der Genfer Liga mehr zur Sabotage als zur gewissenhaften Wahrnehmung der Volkstumsrechte ausgenutzt wurde, tritt nun die ständige und direkte Fühlungnahme mit denjenigen, die für das Wohlergehen der Volksgruppe verantwortlich gemacht werden müssen.

Der Führer hat in seiner Rede vom 20. Februar 1938 den Schutz unserer deutschen Volksgenossen in der Tschecho-Slowakei verkündet.

Das Deutsche Reich bürgt dafür, daß dieser Schutz nun auch für die in der Tschecho-Slowakei verbleibende deutsche Volksgruppe in die Tat umgesetzt wird.

Die Erklärung gibt gerade in ihrer Kürze und Einfachheit dem einzelnen Regierungsausschuß diejenige Freiheit, die notwendig ist, um rasch und tatkräftig auftauchende Fragen zu lösen. Darüber, um welche kulturellen, wirtschaftlichen und rechtlichen Güter es sich dabei für die deutsche Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei handelt, kann es für Deutsche wie Tschechen aus der langen Zeit schwerer Auseinandersetzungen keinen Zweifel geben.

Es wird nicht mehr möglich sein, deutsche Volksgenossen wegen ihres Bekenntnisses zur deutschen Weltanschauung zu verfolgen oder ihnen aus der Pflege der Beziehungen zum deutschen Mutterland einen Vorwurf zu machen. Ihre kulturelle, wirtschaftliche und soziale Entwicklung wird nicht mehr eingeengt werden können. An der Selbstverwaltung und an den öffentlichen Mitteln wird ihnen ein gebührender Anteil einzuräumen sein.

Der nationalsozialistische Grundsatz der Achtung vor der Eigenständigkeit fremden Volkstums bietet von deutscher Seite die Gewähr einer unvoreingenommenen Stellungnahme.

Die Lage und Aufgabe der einzelnen Volksgruppe ist je nach den örtlichen und geschichtlichen Bedingungen, unter denen sie mit dem Staatsvolk zusammenlebt, verschieden. Das Deutschtum in der Tschecho-Slowakei kann auf eine jahrhundertelange kulturelle und geschichtliche Leistung zurückblicken.

MARCHIVUM

ist der Ort maßgebend, den sie als ihren Wohnsitz bezeichnet.

§ 12

Personen, die das Gebiet des Deutschen Reiches oder der tschecho-slowakischen Republik verlassen müssen, weil dieses Verlangen auf Grund des § 2 gestellt worden ist, sowie Optanten, die bis zum 31. März 1940 ihren Wohnsitz in demjenigen Staat verlegen, für den sie optiert haben, dürfen das gesamte bewegliche Gut, das sie am Tage der Unterzeichnung dieses Vertrages besessen haben, mitnehmen und brauchen keine Abgaben hierfür zu entrichten.

Ausgenommen hiervon sind Barbeld, Wertpapiere und Sammlungen, die für das Ausland von besonderer historischer oder kulturellen Bedeutung sind; die Behandlung dieser Sachen bleibt einer besonderen Vereinbarung vorbehalten.

§ 13

Zur Prüfung und Behandlung aller Fragen, die sich bei der Durchführung dieses Vertrages ergeben, wird ein gemischter Ausschuß gebildet, in den jede der beiden Regierungen die gleiche Zahl von Vertretern entsendet.

Auf Fahrt

Chamberlain nach Paris abgefahren

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London, 23. November.**

Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Lord Halifax verließen am Mittwochvormittag um 11 Uhr MEZ mit dem fahrplanmäßigen Zuge London, um sich zu dem vorgesehenen dreitägigen Besuch nach Paris zu begeben. In ihrer Begleitung befinden sich die Gattinnen der Minister sowie mehrere Beamte des Foreign Office, unter ihnen insbesondere der ständige Unterstaatssekretär des Foreign Office Cadogan sowie der Leiter der Mitteleuropaabteilung des Foreign office Strang. Am Bahnhof hatte sich u. a. der französische Botschafter eingefunden, der noch eine kurze Unterredung mit Chamberlain hatte.

Das ganze Irland soll es sein

De Valera erneut für Beendigung der Teilung

+ **Dublin, 23. November.**

Ministerpräsident de Valera sprach am Dienstagabend vor Mitgliedern seiner Partei, der Fianna Fail. Seine Politik habe, stellte er fest, fast alle Schwierigkeiten, die einer Beendigung der Teilung Irlands noch immer im Wege ständen, beseitigt. Er würde gerne das ganze Irland frei sehen und nicht nur einen Teil des Landes. Das irische Volk mache England für die Schaffung einer irischen Trennungslinie und deren Aufrechterhaltung verantwortlich. Es wisse sehr wohl, daß diese Grenze nicht weiter aufrecht zu erhalten sei, wenn die dafür gegebene verschiedenartige Unterstützung aufhörte.

De Valera sprach sich dann gegen eine Gewaltanwendung zur Beseitigung der Trennung aus und erklärte, daß das irische Volk entschlossen sei, dieses schreiende Unrecht der ganzen Welt bekannt zu geben. Die ganze Welt müsse wissen, daß das irische Volk diese Frage als ein Problem ansehe, das gelöst werden müsse. Ehe es nicht gelöst sei, sei der Versuch zwecklos, zwischen England und Irland Beziehungen herzustellen, wie sie eigentlich sein sollten.

Zeugenverhör im Falle Grünspan

Die Portiersfrau der Grünspan sagt aus

EP. **Paris**, 23. November.

Der Untersuchungsrichter Tessière verhörte am Dienstag die Portiersfrau des von Grünspan bewohnten Hauses in der Rue des Petites Ecuries. Die Zeugin erklärte, daß der Mörder Herschel Grünspan wenig ausgegangen sei, meist nur, um irgendwelche Besorgungen zu machen. Sie kenne seinen Umgang nicht. Von dem Onkel und der Tante Grünspans erklärte sie, über diese beiden sei ihr nichts Nachteiliges bekannt. Die Grünspans hätten sich sogar „eines gewissen Ansehens" in ihrem Haus erfreut.

Hierzu muß allerdings bemerkt werden, daß die Rue des Petites Ecuries eine der dunkelsten Straßen der Pariser Innenstadt ist, und daß die von der Portiersfrau ausgesprochene Wertschätzung daher in den Augen eines Unbeteiligten keineswegs geeignet ist, irgendwie für die Grünspans zu sprechen.

König Carol Ehrendoktor der Universität Bukarest. Der Senat der Universität Bukarest hat am Mittwochabend beschlossen, König Carol zum Ehrendoktor zu ernennen. Die Promotion des Herrschers wird im Rahmen einer großen Feier erfolgen.

Die Liberalen revoltieren ...

Regierungskrise in Budapest

Die Regierungspartei spaltet sich – Kabinett Imredy in der Minderheit

dnb. **Budapest**, 22. November.

Vor Beginn der Sitzung der Regierungspartei der Nationalen Einheit am Dienstagnachmittag erklärten 67 Abgeordnete, unter ihnen der Präsident des Abgeordnetenhauses, Kornis, schriftlich ihren Austritt aus der Partei.

Da erst kürzlich vier Abgeordnete aus der Regierungspartei ausgeschieden sind, umfaßt die Partei der Nationalen Einheit, die bisher 193 Abgeordnete zählte, jetzt noch 95 Abgeordnete.

Die Austritte aus der Regierungspartei am Dienstag bilden begreiflicherweise den Hauptgegenstand für alle Blätter am Mittwoch. Das Regierungsorgan „Magyarország" begrüßt mit betonter Freude dieses Ereignis, als die schon seit langem fällig gewesene Klärung. Es sei der „liberale Flügel" der bisherigen Regierungspartei, der sich jetzt abgespalten habe, und was geblieben sei, das sei eine wirkliche Rechtspartei, die geschlossen hinter dem Ministerpräsidenten Imredy stehe.

Der konservative „Pesti Hirlap" äußert sich ziemlich zurückhaltend. Das Blatt schreibt, die ausgetretenen 64 Abgeordneten der Regierungspartei hätten ihren Schritt aus verfassungsrechtlichen Bedenken heraus unternommen. Es fragt dann, wie sich die Krise lösen werde, und antwortet: „Wir wissen nur eines: der Geist der ungarischen Verfassung und die Interessen der Nation müssen siegen!"

Der „Pester Lloyd" enthält sich einstweilen einer ausführlichen Stellungnahme, bemerkt aber, hinsichtlich der politischen Färbung der ausgetretenen Abgeordneten könne von einer einheitlichen Richtung nicht gesprochen werden.

Eine Niederlage Imredys

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Budapest, 22. November.**

Die am 15. November neu gebildete Regierung Imredy hat am Mittwoch im ungarischen Abgeordnetenhaus eine Niederlage erlitten. Nachdem die Opposition, die bekanntlich durch die Spaltung der Regierungspartei stark vergrößert ist, der Regierung das Mißtrauen ausgesprochen hatte, blieb der Antrag der Regierung für Annahme der Tagesordnung mit 85 gegen 115 Stimmen in der Minderheit.

Der Massenaustritt von Abgeordneten aus der Regierungspartei hat begreiflicherweise in der ungarischen Oeffentlichkeit und Presse großes Aufsehen erregt. In unterrichteten Kreisen wird festgestellt, daß sich unter den ausgeschiedenen Abgeordneten nicht nur die persönlichen Anhänger des früheren Ackerbauministers Szdhanlavski und des früheren Ministers Dornemiza befinden, die bisher dem rechten Flügel der Regierungspartei angehörten, sondern auch ein Teil der sogenannten gemäßigten mittleren Gruppe. Die Gruppe des früheren Ackerbauministers vereinigte bisher 61 der aus der Regierungspartei ausgetretenen Abgeordneten hinter sich. Unter diesen befinden sich der Präsident und der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, die früheren Minister Dornemiza, Dr. Mikecz, Szell, Dr. Lozar und andere. In dem Austrittsbrief des früheren Ackerbauministers, der die Unterschriften der seiner Gruppe angehörenden Abgeordneten trägt, heißt es u. a., daß er und seine Freunde bei der Führung der Geschäfte des Landes auch künftighin den Zielsetzungen von Julius Gömbös und dem sich entwickelnden und fortschreitenden Zeitgeist folgen wollten.

Im Verlaufe der Parteikonferenz wies Ministerpräsident Imredy daraufhin, daß auch er und seine Partei die Ziele Julius Gömbös verwirklichen wollte. Er gedenke kein neues Programm zu geben, sondern die vorgezeichnete Linie kraftvoll weiter zu verfolgen.

Imredy bei Horthy

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Budapest, 23. November.**

Nachdem im Abgeordnetenhaus der Antrag der Regierung zur Tagesordnung von der Opposition mit 115 gegen 85 Stimmen niedergestimmt wurde, traten die Mitglieder der Regierung zu einem Ministerrat zusammen. Anschließend begab sich Ministerpräsident Imredy zum Reichsverweser von Horthy.

Unpolitischer Prager Staatspräsident

Nicht der Politiker Chvalkovsky, sondern der Jurist Hacha wird Staatspräsident

dnb. **Prag**, 22. November.

Ueber die Person des neuen Staatspräsidenten ist am Dienstag die Entscheidung gefallen. Tschechen, Slowaken und Karpatho-Ukrainer haben sich auf den Präsidenten des Obersten Verwaltungsgerichts, Dr. Hacha geeinigt, der die Kandidatur auch angenommen hat.

Die Wahlsitzung wird am Montag, der Dienstag kommender Woche im Abgeordnetenhaus stattfinden.

Ueber die Personen, die der künftigen Regierung angehören werden, wurde noch kein Beschluß gefaßt, da ein solcher den Rechten des zu wählenden Präsidenten vorgreifen würde. Die neue Regierung wird zum Teil aus Parlamentariern, zum Teil aus Beamten und nichtbeamteten Fachleuten und schließlich aus Vertretern der Armee bestehen.

Der Bindestrich als Streitobjekt

EP. **Prag**, 22. November.

Die Neuregelung der Rechtsstellung der Slowakei im Rahmen des tschechisch-slowakisch-ukrainischen Föderativstaates hat zunächst in der tschecho-slowakischen Zensurpraxis eine Verwirrung hervorgerufen. War bisher die Anwendung des Bindestriches im Worte tschecho-slowakisch untersagt, so hat dessen Anwendung sich in den letzten Tagen mit Rücksicht auf die neue staatsrechtliche Stellung der Slowakei auch in der tschechischen Presse eingebürgert. Am Montag hat hier jedoch wiederum die Zensur eingegriffen und — offenkundig unter Berufung auf alte Vorschriften — alle Zeitungen, die den Bindestrich im Worte tschecho-slowakisch verwendeten, beschlagnahmt.

Wer hat das Geheimmaterial veröffentlicht?

EP. **Prag**, 23. November.

Strengste Untersuchung der Umstände, die es ermöglichen, daß wichtige geheime Staatsdokumente aus der Zeit der Septemberkrise in dem französischen Blatt „L'Ordre" und in der englischen Zeitschrift „New Statesman" veröffentlicht werden konnten, ist die Forderung, die der agrarische „Vecer" mit allem Nachdruck erhebt. Es wird darauf verwiesen, diese Schriftstücke seien nur ganz wenigen Personen zugänglich gewesen. Es wäre daher ein leichtes, festzustellen, wer der Urheber der hier begangenen Indiskretionen sei.

Bemerkungen des Blattes lassen die Vermutung zu, daß es in dem Expräsidenten Benesch selbst Personen steht, die diese Veröffentlichung zum mindesten veranlaßt hat.

Weiter deutsche Aufschriften

EP. **Prag**, 22. November.

Zu dem Erlaß der Prager Stadtverwaltung, daß alle nichttschechischen Aufschriften bis zum 30. November beseitigt werden müssen, teilt das amtliche Tschecho-Slowakische Preßbüro mit, diese Anordnung beziehe sich nicht auf die deutschen Aufschriften.

Gerüchte um Bata

Keine Verhaftung wegen versuchten Devisenschmuggels

dnb. **Berlin**, 23. November.

Die deutsche Presse hat die Meldung verbreitet, der Schuhindustrielle Bata sei dieser Tage in Pilmerik wegen versuchten Devisenschmuggels verhaftet worden. Er habe versucht, 184 000 englische Pfund, die in dem Bata-Haus in Leitmerik versteckt gehalten worden seien, in die Tschecho-Slowakei zu schmuggeln.

Diese Meldung ist in allen Punkten unrichtig. Herr Bata hat niemals versucht, Devisen in die Tschecho-Slowakei zu schmuggeln. Es sind auch keine Devisen zu diesem Zweck versteckt gehalten worden. Herr Bata befindet sich auf einer Geschäftsreise in den Niederlanden.

Schwere Wetterschäden in Italien

Der Markusplatz glich einem See – Alpenpässe ungangbar

dnb. **Mailand**, 23. Nov.

In Venedig wurde der Markusplatz durch eine Sturmflut vollständig überschwemmt. Ein starker Scirocco trieb die Wassermassen der Lagune an das Land, so daß der weite Platz einem See glich und die Feuerwehr für die Fußgänger Notstege anlegen mußte. Auch an anderen Stellen der Stadt trat das Wasser über die Ufer. In der Lagune sank ein Schleppkahn. Die drei Schiffsleute konnten sich über eine Stunde lang schwimmend im Wasser halten und wurden dann von einem Dampfer geborgen.

An der italienisch-schweizerischen Grenze ist ein Witterungsumschwung eingetreten. Bis zu 700 Meter hinunter ist Schnee gefallen, so daß die Alpenpässe zum größten Teil unangebar geworden sind. So ist der Gotthardpaß für den Kraftwagenverkehr vollständig geschlossen.

Starke Regengüsse führten im südlichen Alpenvorland zu einem mächtigen Anschwellen der Flüsse und Wildbäche, die zum Teil aus ihren Ufern traten und in den Feldern große Verwüstungen anrichteten. In Friaul ist eine über den Tagliamento führende Brücke eingestürzt. Die Eisenbahnlinie von Pontebba nach Udine ist an verschiedenen Stellen beschädigt worden. Auch die Straßen wurden durch Erdrutsche und Verwaschungen stellenweise unterbrochen.

In Toscana haben die Regengüsse die Staatsstraße in der Gegend von Pistoja unbefahrbar gemacht.

Die Allgäuer Berge im Neuschnee

dnb. **Kempten**, 22. November.

Das stürmische Wetter hat nun auch in den Tallagen des Allgäu im Laufe des Dienstag einen scharfen Temperaturrückgang gebracht. Bis auf 1000 Meter herunter ist Schnee gefallen. Am Spätnachmittag, als die Wolkendecke für kurze Zeit aufbrach, zeigten sich die Allgäuer Berge im schimmernden Weiß. Da die Temperatur weiter zurückgeht, ist mit Fortdauer der Schneefälle zu rechnen.

Ein Berg bricht auseinander

dnb. **Neuyork**, 23. Nov.

Wie aus Castries auf der Insel Santa Lucia (Kleine Antillen) gemeldet wird, ist dort infolge vulkanischer Tätigkeit im Innern ein ganzer Berg auseinandergebrochen. Die Erschütterungen hatten riesige Erdrutsche und furchtbare Verwüstungen zur Folge. Nach vorläufigen Schätzungen wurden mindestens 100 Personen getötet. Mehrere Dörfer sind mit einer sieben Meter hohen Schlammschicht bedeckt. Die Polizei hielt ein Gebiet von über 200 Quadratkilometer räumen. Riesige Felsenbrüche erschweren die Rettungsarbeiten.

Die Insel Santa Lucia gehört zu den britischen Besitzungen in Westindien.

Indianerpolitik von heute

Sie unterscheidet sich nur in Methoden, nicht im Geiste von früheren Zeiten

dnb **Neuyork**, 23. November.

Keine Geschichte der Durchdringung eines Raumes ist wohl mit so viel Blut geschrieben, wie die des amerikanischen Kontinents. Der Kampf der indianischen Urbevölkerung um Freiheit und Lebensrechte, der sich erst nach dem Abschluß der eigentlichen Kolonisationsperiode von der Mitte des vergangenen Jahrhunderts an zu seinem tragischen Höhepunkt entwickelte, ist keine Romantik, sondern die wirkliche und wahrhaft düstere Geschichte einer Kapitulation gegenüber einer übermächtigen und brutalen Gewalt.

Inzwischen hat sich trotz der Verleihung der Bürgerrechte an die indianische Bevölkerung vor 14 Jahren nicht viel an dem alten System geändert, nur wendet man heutzutage „humanere" Mittel an, auf die eine am Dienstag vor dem Dies-Ausschuß in Washington erfolgte Verhandlung aufmerksam machte, die ein bezeichnendes Licht auf die Methoden des „Bundesbüros für Indianerfragen" und ihre kommunistische Verflechtung warf. Vor dem Dies-Ausschuß zur Untersuchung fremdländischer Umtriebe in USA stellte nämlich Alice Jemison, eine Indianerin aus Seneca, die die „Washington American Federation" vertritt, fest, daß Innenminister Ickes und John Collier, der Leiter des dem Innenamt angegliederten „Bundesbüros für Indianerfragen", sowie andere leitende Beamte Mitglieder der berüchtigten „American Civil Liberties Union" seien bzw. mit deren kommunistischen Grundsätzen übereinstimmten.

Nach der von Dies gegebenen Bestätigung, daß diese „Union" tatsächlich als an vorderster Stelle stehende kommunistische Einrichtung angesehen werden muß, befinden sich also die Indianer in Anbetracht ihrer sondergesetzlichen Behandlung, insbesondere durch die „Wheeler-Howard-Indianergesetze", vollkommen unter kommunistischer Bedrückung.

Alice Jemison wies im Zusammenhang damit darauf hin, daß man sich über die katastrophale Lage der Indianer, die einfach schmachvoll sei, hinwegtäuschen mache. Die „Liberties Union" empfiehlt dem „Indianerbüro" Maßnahmen, die dieses, gestützt auf die ihm zustehenden gesetzlichen Handhaben, durchführe.

Das Indianertum werde auf diese Weise in Kollektiven gezwungen, und es werde versucht, dem Indianertum die Rechte des Privateigentums zu zerstören. (!) Ebenso führe man in den Indianerschulen Bücher ein, die den Kommunismus verherrlichen und die vom Leiter des „Indianerbüros" gutgeheißen würden. (!)

Lieder-Uraufführung

Von **Hermann Stephani** und **Paul Sturm**

Nach fast zweijähriger Pause brachte Prof. Paul Sturm-Heidelberg in Mannheim (diesmal in der Matthäuskirche, Neckarau) fünf neue Lieder zu erfolgreicher Uraufführung, wie stets aus eigenem Schaffen und aus der Feder Hermann Stephanis, der das Musikwissenschaftliche Institut der Universität Marburg leitet. Beide Tondichter erstrebten einen gesunden, vollwertigen und zeitgemäßen Ersatz textlich und melodisch überholter geistlicher und Kirchenlieder. Daß sie auf rechtem Wege sind, zeigten schon die vorausgehenden Uraufführungen im Januar 1936 und 1937. Welch gute Geister hier am Werk sind, davon spricht das Ueberwiegen J. S. Bachscher Orgelkunst, und die Rezitation Klopstockscher und R. M. Rilkescher Verse im stimmungsvollen Rahmenprogramm, das Prof. Sturm selbst zusammengestellt hatte.

Von den neuen Stephani-Liedern 12 bezeichnend das „Weine leise über deine Toten". Der Text ist von Karl Ernst Knodt. Dieses op. 28 IV erschien im Selbstverlag gleich für vierstimmigen Männerchor ausgesetzt. Die Ludwigshafener Konzertsängerin Wilhelmine Hoppe sang die melodieführende Stimme mit ihrem hellen, glockenklaren Sopran und hartem Gefühlsausdruck. Starkes Gottvertrauen strahlt namentlich auch aus den Liedern Paul Sturms. So ist das „Trostlied wider den Tod" (Text H. Vogel) von unbeirrbarem Glauben an Auferstehung und ein ewiges Leben erfüllt; es wird durch immer neu hell aufwärts gerichtete Melodieführung fast greifbar verdeutlicht und unterstrichen. Die Orgel hat keine selbständigen musikalischen Funktionen, sondern unterstützt nur diskret den Gesang der Einzelstimme bzw. des Chores.

Nach der interessanten Feierstunde berichtete Prof. Sturm „Aus der Schatzkammer eines neuen Kirchenliedes".

Dr. Fritz Heinrich

⊙ **Aus dem Nationaltheater.** Heute Mittwoch als Festvorstellung zum Tag des Theaters der Kulturwoche der NSDAP „König Ottokars Glück und Ende", Trauerspiel von Franz Grillparzer. Den König Ottokar spielt Robert Kleinert, den Rudolf von Habsburg Walther Eichler. — Morgen Donnerstag wird Walther Steinbeis Schauspiel „Die Mutter", das in allen bisherigen Vorstellungen außerordentlichen Anklang fand, mit Elisabeth Funcke als Gast in der Titelrolle im Nationaltheater wiederholt. — Die Vorführung von Richard Wagners „Götterdämmerung" am Sonntag, dem 27. November, beginnt bereits um 17 Uhr. Da nach Beginn der Vorstellung Einlaß in den Zuschauerraum nicht mehr gewährt werden kann, und der erste Akt etwa 2 Stunden dauert, empfiehlt es sich, die Anfangszeit pünktlich einzuhalten.

Im Schauspiel bereitet das Nationaltheater für die nächste Woche Curt Götz' Lustspiel „Ingeborg" mit Mia Rose in der Titelrolle vor. Spielleitung: Hans Becker.

Kleine Theater- und Musikchronik

Die Eröffnung des Dritten Wiener Theaters in Wien, des Raimund-Theaters, bedeutet, daß Wien wieder ein neues ausgesprochenes Operetten-Theater im überlieferten Sinn erhalten hat.

Von dem Münchener Komponisten Karl Pottier kommt Mittwoch, den 23. November, abends 20.30 Uhr, im Saarbrücker Sender die „zweite Symphonie in G-Moll" unter Albert Jung zur Uraufführung. Eine erste Symphonie erklang erstmals in Konzerten des Philharmonischen Orchesters sowie in Funk-Aufführungen.

MARCHIVUM

DIE KAMERA *blickt in die Welt*
DER TAG IM BILDE

Die Türkei nimmt Abschied von Atatürk

Minuten des Schweigens vor dem Nationaldenkmal in Istanbul
Die Menge verharrt in absoluter Stille des Gedenkens vor dem Denkmal, das die Gründung der heutigen Türkei symbolisiert, während der Sarg zur Beisetzung gebracht wird. (Associated Press, Zander-M.)

In den Straßen Istanbuls
Unser Bild zeigt die Geschützlafette mit dem Sarg auf dem Wege vom Palast Dolma-Bagtsche in Istanbul zum Hafen. (Scherl-Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Der letzte Weg des Staatspräsidenten
Die Geschützlafette mit dem Sarg kommt im Hafen von Istanbul an. Dort übernahm sie der Schlachtkreuzer „Hamid". (Scherl-Bilderdienst, Zander-M.)

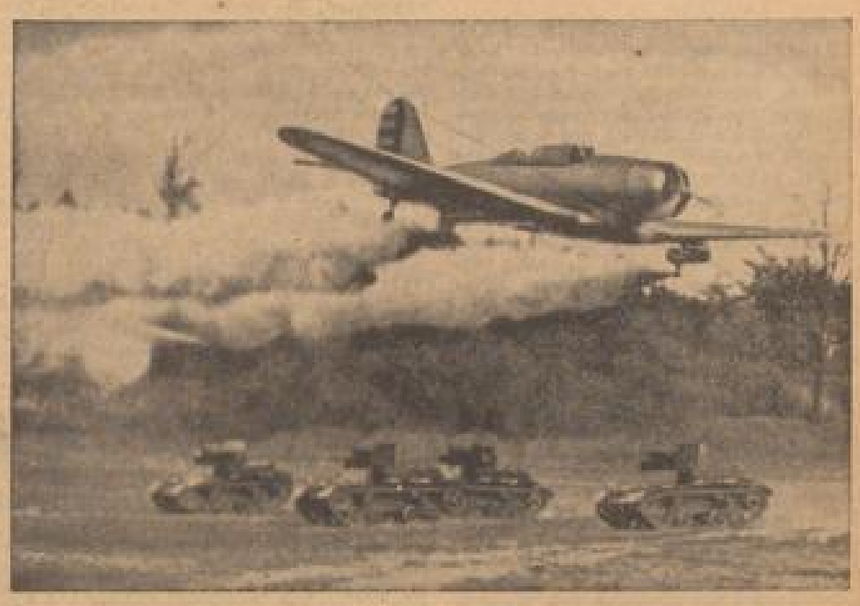
Diplomatenempfänge beim Führer

Der bisherige kgl. belgische Gesandte Graf Davignon
überbringt als erster Botschafter Belgiens sein Beglaubigungsschreiben. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Der erste Gesandte von Mandschukuo Lü Y Wen
überreichte ebenfalls sein Beglaubigungsschreiben. In seiner Begleitung sieht man Baron von Dörnberg und rechts Obergruppenführer Bräckner. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Die Aufbahrung der beiden ermordeten SA-Leute in Anzmarke (Ostmark)
Im Gemeindehaus zu Anzmarke wurden der SA-Sturmführer Franz Hebenbreit und der SS-Mann Fritz Zeiler, die im Verlaufe des Feuergefechts bei Anzmarke durch die jugendlichen Mörder erschossen wurden, aufgebahrt. (Schirner, Zander-Multiplex-K.)

Das ungarische Kabinett beim Kartenstudium
Der ungarische Ministerpräsident Imredy und die neuen Minister Jaszi, Teleki und Keresztes Fischer beim Kartenstudium der Gebiete, die an Ungarn abgetreten wurden. (Associated-Press, Zander-M.)



Die künstliche Nebelwand beim Angriff
Eine Vernebelungsübung amerikanischer Flugzeuge zum Schutze eines Tauchangriffs bei Fort George. (Associated Press, Zander-M.)

Riesenbrand in einer amerikanischen Likörfabrik
Wie bereits berichtet, wurde in Owensboro ein großer Teil der Glenmore Distillerieen-Fabriken mit den angeschlossenen Vorräten an Whisky und Likören durch Brand vernichtet. Der Schaden wird auf 2 000 000 Dollar geschätzt. (Associated-Press, Zander-M.)

Juden in der Matzebäckerei
Durch genaue Pflege von Kalk und Mehl hat sich das Judentum den Schein Gottes erzwungen, von dem es das Gebäck verbringt und schmarotzend ausbeutet. — Hier sieht man einige unverkennbare Typen in der Matzebäckerei. (Scherl-Archiv, Zander-Multiplex-K.)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 23. November.

Infanterie ist die vielseitigste Waffe

Technische Waffen erfordern bestimmte Voraussetzungen.

Der Vorteil der Waffenwahl.

Jeder deutsche Wehrpflichtige hat die Möglichkeit, sich freiwillig bei einem von ihm gewählten Truppenteil zu melden. Damit aber die Uebersicht bei den einzelnen Truppen gewahrt werden kann, müssen diese Bewerbungen sehr frühzeitig erfolgen und stets am 5. Januar für die kommende Oktobereinstellung abgeschlossen sein.

Das heißt natürlich nicht, daß der künftige Freiwillige nun bis zu diesem Tage warten kann. Im Gegenteil, er muß dann befürchten, daß der von ihm erwählte Truppenteil bereits hinreichend mit Freiwilligen versehen ist und ihn ablehnen muß. Oder er läuft Gefahr, daß er die zur endgültigen Annahme als Freiwilliger erforderlichen Unterlagen nicht mehr rechtzeitig vollzählig und sachgemäß beschaffen kann. Ebenso war die Festlegung dieses frühzeitigen Termins notwendig, da ja der Freiwillige im April bereits zum Arbeitsdienst muß.

Besonders wichtig ist die freiwillige Meldung für diejenigen, die das Soldatentum als Beruf wählen, oder nach der Dienstzeit ihre militärische Laufbahn durch zeitweise Uebungen im Reserveverhältnis fortsetzen wollen. Ebenso unerläßlich ist aber auch die Meldung für die künftigen Abiturienten, da sie nach den Bestimmungen des Reichs- und Preuß. Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ihrer Wehrpflicht vor Beginn des Studiums oder der weiteren Berufsausbildung genügen sollen. Darüber hinaus will aber jeder junge aufgeweckte Deutsche seinen Werdegang möglichst weit im Voraus übersehen können und den Zeitpunkt bestimmen, an dem er Soldat wird. Und schließlich reizt auch einen jeden der Vorteil der Waffenwahl!

Ueber Sie herrschen allerdings noch manche Irrtümer. Das sogenannte „technische Zeitalter" hat die Neigung zu den technischen Waffen gestärkt. Nicht genug bekannt aber ist, daß nur wenige die erforderlichen Voraussetzungen dazu besitzen. — Hierzu einige Beispiele:

Bei den Nachrichtentruppen und sonstigen motorisierten Waffen sind gutes Seh- und Hörvermögen neben den anderen Bedingungen der Wehrtauglichkeit Voraussetzung. Sie erfordern geschärfte Sinne und Geistesgegenwart für das Zurechtfinden im Gelände. Bei den Nachrichtentruppen kann in Ausnahmefällen das erforderliche Sehvermögen auch durch die Brille erzielt werden. Dafür ist aber Sicherheit in Erkennung der Farben unerläßlich. Die Truppen mit Panzerwagen und Panzerspähwagen dagegen fordern gutes Sehvermögen bei „unbewaffnetem" Auge. Diese motorisierten Truppen brauchen zudem Männer, die nicht größer als 1,70 Meter sind. Ferner sollen sie nicht zu Augenbindehautkatarrhen oder Hautleiden neigen.

Bei allen berittenen und bespannten Waffen steht im Vordergrund der Umgang mit dem Pferde. Die Pflege des Pferdes, seine Reinigung, Fütterung, sachgemäße Beschirrung, das Reiten und Abrichten des Pferdes verlangen angeborene Fähigkeiten, die dem Städter nur selten beschieden sind. Wir unterscheiden auch heute nicht mehr zwischen leichter und schwerer Reiterei. Es kommt vielmehr allgemein darauf an, nicht zuviel Gewicht in den Sattel zu bringen. Wer andererseits besonders groß und kräftig ist, vermöge auch die schwere (motorisierte) Artillerie oder die Pioniere. Sie verlangen die Mindestgröße von 1,65 und wissen besonders handwerkliches Können zu schätzen.

Hauptwaffe der gesamten Wehrmacht ist und bleibt aber die Infanterie. Sie bringt im Kampf die Entscheidung; sie erobert das Gelände und behauptet das Schlachtfeld. Ihr gilt auch der Ruhm bei fast allen Schilderungen deutschen Heldentums in Dichtung und bildnerischer Darstellung aus dem schwersten Fronterlebnis, dem des Weltkrieges. Darüber hinaus ist aber auch die Infanterie die vielseitigste Waffe. In ihr kann jeder seiner Eignung nach die für ihn passendste Verwendung finden, sei es in der Schützenkompagnie oder in den berittenen und bespannten Einheiten bzw. bei der motorisierten Panzerabwehr-Kompagnie; denn diese ergänzen zusammen mit dem Reiterzug, dem Nachrichtenzug, der Infanterie-Geschütz-Kompagnie und den Maschinengewehr-Kompagnien die Kampfkraft der Schützen-Kompagnien.

Was vorstehend im einzelnen zu den anderen Spezialwaffen gesagt wurde, gilt natürlich sinngemäß auch für die Sonderwaffen eines Infanterie-Regiments. Im übrigen ist der Infanteriedienst die Grundlage der Ausbildung aller Waffen.

** **Goldene Hochzeit.** Am Donnerstag, dem 24. November, feiern die Eheleute Mathias Schlüter und seine Frau Mathilde, Windeckstraße 21, das Fest der goldenen Hochzeit. Wir gratulieren herzlich!

** **Ein Preisausschreiben: Motorbetrieb mit deutschen Kraftstoffen.** Um die Entwicklung des Motorbetriebs mit deutschen Kraftstoffen zu höchster Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit zu fördern, hat der Verein deutscher Ingenieure ein Preisausschreiben erlassen, das dreitausend Mark für eine Arbeit aussetzt, durch die die gegenseitige Anpassung von Motor und Kraftstoff einen entscheidenden Fortschritt erfährt. Die Arbeiten müssen bis zum 30. September 1939 beim VDI eingegangen sein.

Der Festtag unserer Polizei:

„Die Fahne verpflichtet zu Treue und Opferbereitschaft"

Die feierliche Uebergabe der Standortfahne an die Mannheimer Polizei

Heute vormittag übergab der Inspekteur Südwest, Oberst der Gendarmerie Knoll, Stuttgart, der Mannheimer Polizei die auf dem Reichsparteitag Großdeutschland vom Führer geweihte Standortfahne.

Daß bei der Mannheimer Polizei am heutigen Tage etwas Besonderes los sein würde, konnte man bereits am frühen Vormittag daran erkennen, daß man vielfach auf der Straße Polizeibeamten in Paradeuniform begegnete. Diese Paradeuniform der Polizei sah man bisher nur ganz selten, vor allem aber nicht in der großen Zahl wie heute. Seit etwa einem Jahr war die Hundertschaft der Schutzpolizei damit ausgestattet und trat damit nur wenige Male in Erscheinung. Bei der Polizeiuniform herrschte bisher in Mannheim überhaupt noch das alte Blau vor, während das neue grüngraue Tuch alltäglich nur von den Polizeioffizieren und von den Angehörigen der motorisierten Gendarmerie getragen wurde. Heute traten nun erstmals fünf Hundertschaften in der neuen Polizeiuniform auf, und zwar gleich in parademäßiger Ausstattung, zu der ein haarbuschgeschmückter Tschako und — mit Ausnahme der motorisierten Gendarmerie — weißes Lederzeug gehört. Die Offiziere tragen weiße Haarbüsche und Feldbinden, die Mannschaften schwarze. Diese Paradeuniform erinnert an jene unserer Vorkriegsmehrmacht.

Der heutige Tag brachte unserer Polizei als festliches Ereignis, um dessentwillen die Paradeuniform angelegt wurde, die Uebergabe der neuen Fahne. Diese wurde nach 10 Uhr von der Hundertschaft der Schutzpolizei am Polizeipräsidium abgeholt und nach dem Ehrenhof des Schlosses gebracht. Der Fahnenhundertschaft voran schritten die Spielleute und die Kapelle der Schutzpolizei Frankfurt, und zwar mit roten Haarbuschen an den Tschakos. Als die Fahnenhundertschaft mit der Musik um 10.45 Uhr im Parademarsch durch das Portal den festlich geschmückten Schloßhof betrat, standen dort schon drei Revierhundertschaften und die Gendarmeriehundertschaft. Drei dieser Hundertschaften grüßten die Fahne mit präsentiertem Gewehr; die vierte, die Sonderdienst-Hundertschaft, die nicht mit Gewehren ausgestattet ist, stand still. Kommandos hallten durch den Schloßhof, dem Kommandeur, Oberstleutnant Wünnenberg, wurde die Paradeaufstellung gemeldet. Schließlich hieß es „Rühr Euch!" Es war noch einige Minuten Zeit bis zum Eintreffen des Inspekteurs.

Als Ehrengäste hatten sich inzwischen auf einem Podium vor dem Mittelbau des Schlosses zahlreiche Vertreter von Partei, Wehrmacht, Staat und Stadt eingefunden. Man sah u. a. Kreisleiter Schneider, SA-Oberführer Fritsch, H-Standartenführer Ihle vom H-Abschnitt 34, Wehrersatzinspekteur Generalmajor Zimmermann, Stadtkommandant Oberst Buchert, Arbeitsführer Kiefer, 1. Bürgermeister Dr. Walli, Stadtrat Hoffmann, Landgerichtspräsident Mickel und Oberstaatsanwalt Frey. Anwesend waren aber auch die Angehörigen der beiden Mannheimer Polizeibeamten, die 1921 und 1933 in Ausübung ihres Dienstes ihr Leben lassen mußten: Witwe und Sohn des von den Kommunisten erschossenen Oberwachtmeisters Böttger, und Vater und Schwester des durch Kugeln der französischen Besatzung gefallenen Polizeiwachtmeisters Traub.

Punkt 11 Uhr betrat der Inspekteur, Oberst Knoll, in Begleitung von Polizeipräsident Dr. Kamlperger den Schloßhof. Oberstleutnant Wünnenberg erstattete ihm Meldung. Der Inspekteur begrüßte die Paradeaufstellung mit „Kameraden, Heil Hitler!" und erhielt ein donnerndes „Heil Hitler!" zur Antwort. Dann schritt der Inspekteur unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front ab und begrüßte anschließend die Ehrengäste, darunter zuerst die Angehörigen der beiden gefallenen Polizeibeamten. Unterdessen marschierte die Fahnenabordnung vor das Podium, von dem aus

Oberst Knoll

dann eine Ansprache hielt. Der Inspekteur erinnerte an den diesjährigen Reichsparteitag, bei dem erstmals die neuen Fahnen der Polizei unter den Fahnen der Verbände standen und damit die Zusammengehörigkeit von Polizei, SS und den übrigen Gliederungen der Partei sinnfällig zum Ausdruck brachten. Er sprach von dem tiefen Eindruck, den die Weihe der Polizeifahnen, die vom Führer durch Berührung mit der Blutfahne vorgenommen wurde, gemacht habe. Oberst Knoll wies auf die beiden ältesten SA-Standarten hin, die vor fünfzehn Jahren der SA verliehen worden waren und auch beim diesjährigen Reichsparteitag als Sinnbilde der Stärke des nationalsozialistischen Glaubens an der Spitze der Fahnen marschierten. Der gleiche Geist, der die ersten Träger dieser alten Standarten beseelte, müsse auch die Träger der neuen Fahnen erfüllen. Die Fahne sei Ausdruck der Gesinnung und das beseelte Zeichen des Hakenkreuzes Symbol der Verpflichtung, in guten wie in schlechten Zeiten für den Nationalsozialismus einzutreten. In diesem Sinne, so betonte der Inspekteur, übergebe er dem Kommandeur der Mannheimer Schutzpolizei die neue Fahne mit der Aufforderung, sie stets in Ehren zu halten.

Die Hundertschaften präsentierten, die Musik spielte den Präsentiermarsch: Oberstleutnant Wünnenberg nahm aus den Händen des Inspekteurs die Fahne in Empfang und reichte sie an die Fahnenabordnung weiter.

Oberstleutnant Wünnenberg

betrat sodann das Podium. Er wies darauf hin, daß das Höchste, was der nationalsozialistische Staat geben kann, die Fahne ist. Die Mannheimer Polizei danke aus übervollem Herzen dem Führer für das Vertrauen, das er ihr durch die Verleihung der Fahne zum Ausdruck gebracht habe. Der Kommandeur erinnerte seine Kameraden daran, daß die Fahne zu Gehorsam, Treue und Opferbereitschaft verpflichte. Er übernahm die Fahne mit dem Gelöbnis, daß die Mannheimer Polizei diese Tugenden unter der neuen Fahne bewahren werde — wenn es sein müsse, auch durch das Opfer des Lebens. Der Kommandeur gedachte an dieser Stelle der beiden Mannheimer Polizeibeamten, die während der Kommunistenunruhen 1921 und in der Besatzungszeit 1923 im Dienste fielen: des Oberwachtmeisters Böttger und des Wachtmeisters Traub. Die Namen dieser beiden und der anderen siebenhundert Kameraden, die seit 1918 in Erfüllung ihrer Pflicht gefallen sind, sind in das Ehrenbuch der deutschen Polizei eingeschrieben. Die Gefallenen sind Vorbilder der Pflichterfüllung und Opferbereitschaft. Ihnen nachzueifern, sei jeder beseelt. In diesem Sinne übernehme er die neue Fahne.

Erneut wurde das Gewehr präsentiert: Polizeipräsident Dr. Kamlperger brachte das „Sieg Heil!" auf den Führer aus. Die Lieder der Nation bildeten den Ausklang der Feier, an der auch die Bevölkerung in großer Zahl teilnahm. Dann marschierten die Hundertschaften durch Bismarckstraße und Kaiserring nach dem Wasserturm, wo um 11.45 Uhr Oberst Knoll den Vorbeimarsch abnahm.

dr. w. b.

Hükel, Mayser, Rousselet, Förster
diese Markenhüte finden Sie bei ZEUMER
dem großen, unübertroffenen Hathaus in der Breiten Straße
H 1, 6 Seit 50 Jahren H 1, 7

Ohne Führerschein gefahren

Polizeibericht vom 23. November

Sechs Verkehrsunfälle. In der Nacht zum 22. November stürzte ein Personenkraftwagen auf der östlichen Zufahrtsstraße zur Schlageterbrücke aus bis jetzt noch unbekannter Ursache um. Die Insassen des Wagens mußten durch andere Personen befreit werden. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt. Die Führerin des Fahrzeuges, die nicht im Besitze eines Führerscheines war, wurde festgenommen. Gestern vormittag fuhr ein Kraftradfahrer auf der Römerstraße in Waldhof beim Ueberholen eines Lastkraftwagens gegen einen in die Fahrbahn hineinragenden Autoanhänger. Der Kraftradfahrer kam zu Fall und wurde von dem Anhänger des Lastkraftwagens überfahren. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der Kraftradfahrer nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. Es besteht Lebensgefahr. Bei vier weiteren Verkehrsunfällen wurde eine Person leicht verletzt, beschädigt wurden zwei Kraftfahrzeuge und ein Fahrrad.

Wegen groben Unfugs mußten drei Personen zur Anzeige gebracht werden.

Vom Reichsbund der Kinderreichen

Der Kreisabschnitt Neckarstadt führte eine Versammlung durch, die Kreisabschnittswart Pg. Findeiner mit einem Rückblick auf das politische Geschehen der vergangenen Monate einleitete. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten nahm Kreiswart Pg. Burbaum das Wort. Seine Ausführungen, die einleitend eine Gegenüberstellung der Sorge für die Kinderreichen in der Systemzeit und derjenigen im Dritten Reich brachten, bezeichneten den zum Verräter an seinem Volke, der heute dem Kinde die Lebensgebung versagt. In überzeugender Weise wußte Pg. Burbaum die kinderreiche Familie als Fundament des Staates und ihren ethischen Wert im Rahmen des Volksganzen zu zeichnen und schloß mit einem warmen Appell an alle Mitglieder, stets erneut einzutreten für das nationalsozialistische Deutschland, das die Kinder liebt und damit für Adolf Hitler, der schon im „Kampf" seine Sorge um die kinderreiche Familie offenbarte.

Herzliche Dankesworte widmete der Kreiswart dem aus seinem Amt scheidenden Kreisabschnittswart Pg. Findeiner der einem Ruf des Landespressamtes Folge leistet.

In Sandhofen:

Schulmädchen musizierten fürs WHW

Eine Veranstaltung für die Winterhilfe hatte die Mädchenschule Sandhofen in der gutbesetzten Turnhalle des Turnvereins 1887. Die abwechslungsreiche Vortragsfolge brachte in geschickter Unterteilung Singchöre. Kantaten wie „Die Welt gehört den Führenden" von Richard Heyden, „Lob der Musik" von Josef Haas und Volksweisen aus dem reichen Liederschatz wurden von den Mädchenklassen gesungen. Jungmädels erprobten sich auch in Haus- und Volksmusik. Dazwischen lag eine kleine eindrucksvolle Schubertgedächtnisfeier zur Wiederkehr seines Todestages am 19. November hatt. Es sprach mit Wärme Hauptlehrer Wilhelm Stahl. In weiteren Ausführungen über Haus- und Volksmusik unterstrich er die unauflösbare Liebe zu Lied und Musik im deutschen Volke.

Der Wille zum seelischen Ausdruck ließ einen großen klingenden Reichtum erstehen. Frau Lotte Stelter (Alt) sang vier Schubertlieder: „Ausentbalt", „Des Mädchens Klage", „Die Post", „Nachtliche Liebe" und als Dreingabe „Die Forelle". Freimut Seefried begleitete am Flügel. Die Leitung der Singchöre hatte Hauptlehrer Alfred Emil Kraus. Im Abschnitt Hausmusik und Reigen wurde u. a. auch Gymnastik gezeigt. Sehr gefallen konnten drei Reigen „Großmutter will tanzen", „Klapperanz" und „Lasse liegt auf dem Rasen", und nicht zuletzt drei Jungmädels mit der Harmonika. Rektor Fuchs sprach Worte der Begrüßung und des Dankes.

•

Nach den Grumpen, wurden in Sandhofen auch die gelamten Sandblatternternemgen vernichtet und von der Käuferschaft abgenommen. Nun steht das Hauptgut vor der Einscheibung. Auf den Futterrüben-Kulturen ist man bereits sehr beschäftigt. Die Abernteung wird vorgenommen und die Mieten werden eingefahren.

•

Goldene Hochzeitsfeier fand auf dem Scharhof statt. Es jubilierten die Eheleute Jakob Kübner und Ehefrau Katharina geb. Edelmann, denen wir nachträglich herzlichst alles Gute wünschen.

Rund um den Katzenbuckel

Eine Odenwaldwanderung des Schwarzwaldvereins

Zu einer Wanderung sehr wenig einladend sah das Wetter aus, als am vergangenen Sonntag um die achte Morgenstunde die Getreuen des Schwarzwaldvereins Mannheim-Ludwigshafen sich zu einer Fahrt ins Neckartal zusammenfanden. Aber allen schlechten Wetteraussichten zum Trotz hatte sich eine sehr stattliche Zahl von Wanderfreunden eingefunden. Ist gewöhnlich schon die Eisenbahnfahrt von Heidelberg ab ein Genuß für die Naturfreunde, so war diesmal dieser Genuß wegen des Nebels beeinträchtigt, was allerdings der fröhlichen Stimmung keinen Abbruch tun konnte.

Von Zwingenberg aus ging es an dem malerisch auf der Anhöhe gelegenen Schloß Zwingenberg vorbei durch die wildromantische Wolfslschlucht, deren eigenartige Schönheit immer wieder die Wanderer anzieht, heil bergauf bis zur Bildeiche, dann weiter durch Oberdielbach bis Waldkatzenbach. Hier wurde Mittagsrast gehalten. Schon bei der Vormittagswanderung sah es so aus, als ob Petrus ein Einsehen mit den „Schwarzwäldern" haben wollte. Mehr und mehr hatte sich der Nebel verzogen und wenn vor der Mittagsrast der Katzenbuckel-Gipfel noch nicht zu sehen war, so hob er sich dann aber klar und deutlich an dem inzwischen ganz hell gewordenen Nachmittagshimmel ab. Kein Wunder also, daß die meisten Wanderer die Mittagsrast abkürzten und einen Abstecher zu der höchsten Erhebung im Odenwald (628 Meter) machten. Die erwartete großartige Rundsicht blieb ihnen zwar versagt, denn gerade jetzt hüllte sich der Aussichtsturm noch einmal in dichten Nebel ein. Dafür wurden die Wanderer aber im weiteren Verlauf des Tages reichlich entschädigt. Es wurde nicht nur völlig klar, sondern es erschien dazu noch die Sonne und legte ihr strahlendes Gold über die bläulich schimmernden Odenwaldberge, wodurch ein herrliches Farbenspiel in den für die Jahreszeit noch in überraschend schönem Herbstschmuck sich zeigenden Wäldern hervorgerufen wurde.

Der Weg führte dann durch den Höllgrund, das schluchtartige Tal des Höllbachs, nach Weimühle. Führer dieser herrlichen Wanderung waren erstmals weibliche Wanderkameradinnen: Friedel Moberegger und Helene Uhl. Bei der Schlußeinkehr beglückwünschte der Vorsitzende mit launigen Worten die „ersten weiblichen Wanderungsführer des Schwarzwaldvereins" zu ihrer feinen Leistung. Ohne irgendwelche „Fehltritte" hatten sie ihre große Gefolgschaft auf herrlichen Wegen durch eine hervorragend schöne Gegend geführt.

Ungern trennte sich nach diesem schönen Tag die „Schwarzwälder"-Familie, die sich am 11. Dezember zu einer Nachmittagswanderung durch die Rheinebene mit anschließender Weihnachtsfeier auf dem Limburger Hof trifft.

Hinweis

Die Hochschule für Musik eröffnet Donnerstag im Rahmen der Veranstaltungen der Sonntagsmorgen die Reihe ihrer öffentlichen Studien-Aufführungen mit einem Orchesterkonzert im Musiksaal. Zum Vortrag kommen zwei Werke von Beethoven: Die Egmont-Ouvertüre und das Klavierkonzert in Es-Dur, ferner die bekannten Mozartvariationen von Max Reger.

Donnerstag abend, 20.15 Uhr, spielt
Circus Barlay zu Gunsten des W.H.W.
Keine erhöhten Eintrittspreise!

MARCHIVUM

Aus Baden

Brief aus Alt-Ladenburg

:: **Ladenburg**, 22. Nov. Herr Adam Rebberger und Frau Barbara geb. Spreng feierten am Dienstag das Fest der silbernen Hochzeit.

Eine Anzahl einheimischer Handwerker und Gewerbetreibender hat sich in diesem Jahr wieder zusammengeschlossen, um eine Verkaufsmesse vor Weihnachten zu veranstalten. An drei Samstagen und Sonntagen wird die städtische Turnhalle das Bild eines großen Weihnachtsmarktes bieten.

Nachdem kürzlich die Kurse für Jungbauern begonnen haben, fing jetzt ein neuer Kursus für Jungbäuerinnen an der Landwirtschaftsschule des Kreises Mannheim in Ladenburg an.

Anderthalb Jahre Gefängnis wegen schwerer Amtsunterschlagung

* **Freiburg i. Br.**, 23. Nov. Der 66jährige L. G. hatte vierzehn Jahre lang das Amt des Gemeinderechners in seiner Heimatgemeinde Bahr inne, bis er im Jahre 1928 wegen Unzuverlässigkeit von der staatlichen Aufsichtsbehörde in den Ruhestand versetzt wurde. Als der neue Rechner sein Amt antrat, fanden die Veruntreuungen des früheren Rechners an den Tag. Nach dem eigenen Geständnis des Angeklagten begannen die Unterschlagungen bereits im Jahre 1900 und beliefen sich bis zur Pensionierung auf etwa 2000 Reichsmark. Der Angeklagte hatte es verstanden, seine Unterschlagungen so zu verschleiern, daß auch Revisionen nicht dahinter kamen. Die Strafkammer verurteilte L. G. wegen fortgesetzter schwerer Amtsunterschlagung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Zwei Monate und zwei Wochen der Untersuchungshaft werden angerechnet. 2500 Reichsmark des Schadens sind durch Eintrag einer Hypothek wieder gedeckt worden.

König Carol in Freiburg im Br.

* **Freiburg i. Br.**, 22. Nov. Der König von Rumänien kam am Dienstagvormittag von Paris in Freiburg an und begab sich nach Umkirch zur Jagd beim Fürsten von Hohenzollern.

Drei Verletzte durch Verkehrsunfall

* **Bretten**, 23. Nov. Beim Zusammenstoß eines Personenkraftwagens aus Rüppurr mit einem Lastfuhrwerk auf dem hiesigen Marktplatz wurden drei Personen verletzt, die im Krankenhaus Aufnahme fanden.

An Wundstarrkrampf gestorben

* **Kaltbrunn** bei Mosbach, 22. Nov. Der zehnjährige Sohn Ernst des Waldarbeiters Franz Fischer hatte vor längerer Zeit eine unbedeutende Wunde am Finger. Es kam Wundstarrkrampf hinzu, der jetzt den Tod des Jungen zur Folge hatte.

— **Ilvesheim**, 21. Nov. Eine Jüdin aus Mannheim beleidigte hier einen Gemeindebeamten und benahm sich auch sonst so auffällig, daß sie in den Ortsarrest gebracht werden mußte. Sie wurde dann nach Mannheim eingeliefert.

= **Eppingen**, 23. Nov. Hier beging Elisabeth Berlinghof Wwe. ihren 70. Geburtstag.

* **Karlsruhe**, 22. Nov. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit, daß heute vormittag gegen 11.15 Uhr auf der zur Zeit eingleisig betriebenen Strecke zwischen Jttlein und Kleinkembs der Tender der Lokomotive des D-Zuges 208 Basel—Köln mit drei Achsen entgleiste. Dadurch wurde der Zugverkehr unterbrochen und konnte erst gegen 14.30 Uhr wieder aufgenommen werden. Mehrere Züge erlitten zum Teil beträchtliche Verspätungen. Personen wurden nicht verletzt.

Der Herrschaftsanspruch des politischen Katholizismus

Er ist, wie Professor Krieck auf der Arbeitstagung der Kreiskulturstellenleiter feststellte, niemals aufgegeben worden

Die Gaukulturwoche 1938 nahm Dienstag mittag ihren Auftakt mit einer von Gaukulturstellenleiter Stähle geleiteten Arbeitstagung der Kreiskulturstellenleiter und der Kulturreferenten der Gliederungen der NSDAP im großen Sitzungssaal des Reichspropagandaamtes, in deren Mittelpunkt ein Vortrag von Professor Ernst Krieck stand. Den überaus stimmungsvollen Rahmen bildeten die Darbietungen des Hannorchesters 100 und der Karlsruher Rundfunkspielschar unter Leitung von H. E. Böhrling. Die jungen Musiker sangen und spielten aus dem zur Gaukulturwoche herausgegebenen oberrheinischen Volksliederbuch „Die singende Brücke".

Nach herzlichen Begrüßungsworten durch Pg. Stähle nahm Professor Ernst Krieck das Wort zu seinem Vortrag: „Die Kulturpropaganda des politischen Katholizismus". In äußerst fesselnder Weise sprach zu diesem heute viel umstrittenen Thema ein Wissenschaftler von Rang, der seit Jahrzehnten theoretisch und historisch dieses Gebiet mit einer Gründlichkeit wie nur wenige erforscht hat. Hier sprach auch der kämpferische Politiker, der seit vielen Jahren aktiv im Abwehrkampf gestanden hat.

Der Redner stellte zunächst die Frage: Gibt es einen politischen Katholizismus? Diese Frage wird je nach Bedarf von maßgebenden Kreisen der Gegenseite leidenschaftlich verneint. Nach Verlautbarungen von maßgebenden Kreisen gibt es keinen politischen Katholizismus und hat ihn nie gegeben. Man erinnert sich aber sehr wohl an ganz anders lautende authentische Aeußerungen früherer Jahre, in denen der politische Führungsanspruch der Kirche in aller Schärfe und Deutlichkeit herausgestellt wurde. Der Redner verwies des weiteren auf die verhängnisvolle Rolle zum Exponenten des politischen Katholizismus in Deutschland, nämlich der Zentrumspartei, bei Kriegsende und in den Nachkriegsjahren. Es sei auch an die separatistischen Bestrebungen des Zentrums in Baden zu erinnern.

Interessant war auch die Feststellung des Redners, daß die Klagen über „Christenverfolgungen in Deutschland" nicht erst neuen Datums sind. Sie würden immer dann vernommen, wenn die weltliche Macht sich nicht der des politischen Katholizismus unterwerfen wolle.

Der Vortragende wies an zahllosen Beispielen und auf Grund von Verlautbarungen von höchsten kirchlichen Stellen nach, daß der politische Herrschaftsanspruch der Kirche noch niemals aufgegeben worden sei, weder im ganzen noch im einzelnen, wenn er auch aus taktischen Erwägungen gelegentlich zurückgestellt werde. NSG

Ein oberrheinisches Liederbuch

Unter dem Titel „Die singende Brücke" erscheint zur Gaukulturwoche im Verlag des Südwestdruck in Karlsruhe ein von Dr. Bertold, Karl Weih und Heinrich Siegfried Wöhrlin herausgegebenes oberrheinisches Liederbuch. Wie schon aus dem Titel hervorgeht, gehen die Herausgeber von dem Gedanken aus, daß der oberrheinische Raum kulturell und schicksalsmäßig einen in sich geschlossenen Raum darstellt. Sie haben deshalb bewußt von einer Scheidung des Liedgutes nach den Grenzen des Volkstums abgesehen und sowohl das rheinfränkische als auch das alemannische Liedgut berücksichtigt. Das Buch ist im wesentlichen aus der Singarbeit der Hitler-Jugend im Rundfunk, bei Volksliedsingen, Grenzlandspielfahrten und Lagern hervorgegangen. Es ist daher nur Liedgut vertreten, das seine lebendige Kraft bewiesen hat; ausgeschieden sind alle Dinge, die nur historisches und wissenschaftliches Interesse haben. Der bekannte Karlsruher Künstler Hans Leander Gampp hat den Buchschmuck ausgeführt. Von seiner Hand stammen neun prächtige Holzschnitte, die dem einzelnen Abschnitten vorangestellt sind. Das Buch ist durch den Südwestdruck-Verlag, Karlsruhe, zu beziehen.

NSG.

Blick auf Ludwigshafen

Konzert im IG Feierabendhaus

Mit ausgezeichneter Vortragsfolge und Gesangssolisten veranstaltete der Leiter des Werkorchesters und Gesangvereins der IG. Farben Ludwigshafen einen Konzert-Abend. Vor allem sei die mit großer Sorgfalt und eingehender Kenntnis unserer Chorliteratur getroffene Auswahl des Dargebotenen betont. Dem entsprach auch die Hingabe und Liebe, mit der Dr. Alfred Wassermann und seine singenden und spielenden Talentmusiker sich solch schönes Musizieren erarbeiteten.

Schön leitete die Liederfuite Opus 60 von Otto Siegl das Konzert ein mit den prächtigen altdeutschen Gedichten in stilvoller Vertonung. Den Instrumental-Ueberleitungen und köstlichen Tonmalereien widmete sich das Werkorchester mit spürbarer Begeisterung. Dem Chor fielen sehr dankbare Aufgaben zu, die er unter Dr. Wassermanns umsichtiger Leitung sehr erfreulich löste.

Mit Liedern Paul Geilsdorfs und Max Regers führte sich die Sopranistin Dorothee Leßmann-Billig aus Chemnitz sehr vorteilhaft ein, ungemein feinnervig am Flügel begleitet von Dr. Wassermann. Schlicht-natürlicher, von Herzen kommender Vortrag und ihr angenehmhelles und weiches Organ trafen sich günstig mit der Liedauswahl, aus der sie „Waldeinsamkeit" wiederholte.

Beide A-cappella-Chöre von Hans Koessler, „Altdeutsche Minnelieder" zeugten für die Sängerdisziplin des in allen Stimmen gut ausgewogenen Männerchores, der sich selbst an so schwere und schöne Aufgaben wagen durfte wie Hermann Erdlens Lyrik-Liederspiel, das auch vom Orchester wirkungsvoll unterstützt wurde. In die Solis teilten sich Dorothee Lehmann-Billig, der Baritonist Richard Geltriegel (Neustadt a. d. W.) und E. Fr. Warse, ein junger Tenor aus Mannheim. Geltriegel sang außerdem vier Lieder des anwesenden Alt-Meisters Paul Graener, drei stimmungsvolle Landlieder und das beliebte Stimmungsbildchen „Der alte Herr", das er auf herzlichen Beifall sangen.

Die Gefolgschaft und zahlreiche Gäste aus nah und fern zeigten sich sehr dankbar.

Dr. Fritz Handold.

Auf dem Weg zur Arbeit tödlich verfahren

* **Otterstheim** bei Landau, 21. Nov. Der 40 Jahre alte, verheiratete Tüncher Schuhmann aus Beindheim befand sich am Dienstagnachmittag mit dem Fahrrad auf dem Weg zu seiner Arbeitsstelle. Am Ortsausgang gegen Offenbach wurde er von einem Kraftwagen überfahren und getötet.

* **Dahn**, 22. Nov. In heftigen Auseinandersetzungen kam es in einer hiesigen Wirtschaft. Nachdem mehrere Burschen aus München reichlich dem Alkohol zugesprochen hatten, belästigten sie die Gäste. Der Gastwirt setzte die Rowdies an die Luft. Der herumstehende 18jährige Karl Graser aus München rannte in der Marktstraße gegen einen Lastzug, wurde durch einen Haken an der rechten Halsseite erfaßt und böse zugerichtet. In bedenklichem Zustande brachte man ihn ins Dahner Krankenhaus. Die Ruhestörer wurden festgenommen.

* **Oberacker** bei Bruchsal, 21. Nov. Durch eine scheuende Kuh wurde der Karrenwärter Joh. Hoh derart geschlagen, daß er mit schweren Verletzungen in das Bruchsaler Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **Lörrach**, 22. Nov. Unser ältester Einwohner, Hauptlehrer i. R. Johann Hong, wurde 96 Jahre alt.

* **Baiersbronn** bei Meersburg, 22. Nov. Zu dem Brand in Baiersbronn, dem das freistehende Oekonomiegebäude des Bauern Karl Ehringer zum Opfer fiel, wird bekannt, daß neben dem großen Gebäude rund 800 Getreidegarben, etwa 1100 Zentner Heu und Oehmd sowie 18 Zentner Weizen, der in Säcken zur Abholung bereit stand, verbrannt sind. Außerdem wurden eine Dreschmaschine und andere Maschinen durch den Brand vernichtet. Die Nachforschungen nach der Ursache haben einwandfrei ergeben, daß Selbstentzündung des Oehmd in Frage kommt.

Ueberall schwere Sturmschäden

In Frankfurt gerät die Kantinenwirtin eines losgerissenen Bootshauses in Lebensgefahr

In der Pfalz . . .

* **Pirmasens**, 22. Nov.

Der schwere Sturm, der am Montagabend einige Stunden lang über der Westpfalz wütete, hat teilweise sehr beträchtlichen Schaden angerichtet. In Pirmasens und in der näheren und weiteren Umgebung sind vielfach Bäume durch die Gewalt des Sturmes entwurzelt und über die Straße gelegt worden, so daß in mehreren Fällen der Verkehr unterbrochen war, bis die Hindernisse durch städtische Arbeiter beseitigt werden konnten. Da und dort wurden teilweise die Dächer abgedeckt, Antennen wurden abgerissen und Lichtmaste umgelegt. Nach Meldungen von der Grenze haben infolge des Sturmes und Nebels auch einige Unfälle ereignet. Am schwersten waren die Folgen eines Zusammenstoßes zwischen Niederschlettenbach und Bundenthal, wo ein Kraftradfahrer aus Bottenthal auf einen vor ihm fahrenden Lastwagen auffuhr und schwer verletzt wurde.

. . . und im Rhein-Maingebiet

* **Frankfurt**, 22. Nov.

Der heftige Sturm, der in den Abendstunden des Montags über Frankfurt und das Rhein-Main-Gebiet tobte, steigerte sich bis zur Orkanstärke. Nach den Beobachtungen des Taunus-Observatoriums auf dem kleinen Feldberg wurde Windstärke 10 und auf dem großen Feldberg Windstärke 11 gemessen. Der Sturm entwurzelte zahlreiche Bäume. Verschiedentlich wurden Schornsteine zertrümmert und Fensterscheiben eingedrückt. Der Main schlug meterhohe Wellen, so daß ein vor dem Staedtschen Museum verankertes Bootshaus losgerissen wurde. Die Feuerwehr, die während der ganzen Nacht mit der Beseitigung der Schäden zu tun hatte, konnte das Bootshaus, nachdem es ein Stück weit abgetrieben war, mit Seilen wieder festmachen und die auf dem Bootshaus befindliche Kantinenwirtin, die infolge der Aufregung ohnmächtig geworden war, retten. Auch auf dem flachen Lande hat der Sturm stellenweise erheblichen Schaden angerichtet. Scheunen- und Stalldächer wurden abgedeckt und Bäume umgerissen.

November-Gewitter über Freiburg

* **Freiburg i. Br.**, 22. Nov. Zwischen 19 und 20 Uhr trieb am Montag ein heftiger Weststurm schwarze Wolken vor sich her, aus denen in kurzen Abständen Blitze zuckten und für Sekunden den nachtschwarzen Himmel beleuchteten, gefolgt von dumpfem Donnergrollen. Das Unwetter, das teilweise von kurzem Hagelschlag begleitet war, zog sich ziemlich lange hin.

Nachbargebiete

Nach 19 Jahren aufgeklärt

Ein Mord auf dem Cannstatter Wasen

* **Stuttgart**, 21. November.

Die Kriminalpolizeistelle gibt im Einvernehmen mit der Justizpressestelle bekannt: „Im November 1919 wurde in einem Schützengraben des früheren Truppenübungsplatzes auf dem Cannstatter Wasen der 38 Jahre alte, in Reutlingen wohnhaft gewesene Georg Heusel von Gönningen ermordet aufgefunden. Hiebe auf den Kopf, durch die die Schädeldecke zertrümmert wurde, hatten seinem Leben ein Ende gemacht. Die Mordtat blieb bisher unaufgeklärt. Nun hat sich bei neuerlichen kriminalpolizeilichen Ermittlungen herausgestellt, daß Heusel auf Drängen seiner Frau von dem jetzt 52 Jahre alten Jakob Locher von Dußlingen unter dem Vorwand der Arbeitsbeschaffung nach Cannstatt gelockt und mit einem Hammer erschlagen worden ist. Die beiden haben sich 1921 geheiratet und bisher in Reutlingen gewohnt. Sie befinden sich in Haft."

Die neuerlichen Ermittlungen, von denen in dem vorstehenden Polizeibericht die Rede ist, wurden veranlaßt durch Gespräche, in denen eine bestimmte Person der Tat verdächtigt wurde. Die von der Kriminalpolizeistelle Stuttgart daraufhin sofort vorgenommenen Untersuchungen erhaben aber die Haltlosigkeit dieses Verdachts. Die damit wieder aufgenommenen Ermittlungen gaben aber der Kriminalpolizei Veranlassung, den ganzen Fragenkomplex erneut zu prüfen. Bei den Vernehmungen, die bei einer ganzen Reihe von Personen systematisch vorgenommen wurden und bei denen auch darauf hingewiesen wurde, daß die Witwe Heusels bald darauf Locher geheiratet habe, wurde auch dieser in ein scharfes Verhör genommen. Locher legte dann nach anfänglichem kurzen Leugnen ein umfassendes Geständnis ab. Danach war er von der Frau des Ermordeten zu der Tat angestiftet worden. Locher stand in verwandtschaftlichen Beziehungen zu der Familie des Ermordeten, und war damals regelmäßiger Gast bei Heusel und seiner Frau. Schlosser Georg Martin Heusel war am Samstag, 22. November, kurz vor Mittag aus seiner Wohnung in Reutlingen weggegangen. Es fehlten ihm eine silberne Herrenuhr. Seine Barschaft betrug nur noch zwei Pfennige.

19jähriger will die Tuareg besuchen

Mit dem Motorrad in die Sahara

* **Frankfurt a. M.**, 22. Nov. Wolfgang Schulte, ein neunzehnjähriger Frankfurter, will die Tuareg in der Wüste Sahara besuchen. Er fuhr am Dienstag auf einem Leichtmotorrad von Frankfurt ab. Zunächst geht es nach München, dann über den Brenner nach Rom, Sizilien, Tunis, Tripolis sind die weiteren Stationen der Reise die drei Monate dauern wird und in den Sahara-Oasen endet. Seine erste Reise in die südliche Sahara unternahm Wolfgang Schulte im vergangenen Jahr.

Der Arbeitseinsatz in der Pfalz

Im Oktober 1938

Nach dem Sonderbericht des Arbeitsamts Ludwigshafen a. Rh. hat sich der Bedarf an Arbeitskräften aller Art im Oktober weiter erhöht, und der in der Pfalz vorhandene geringe Rest weiß vermindert einsatzfähiger Kräfte ging weiter zurück, so daß Ende Oktober in der Pfalz nur noch 618 solcher Arbeitslosen (572 Männer, 243 Frauen) gezählt wurden (749 im Vormonat) während die Zahl der Arbeitslosen in der Pfalz um die gleiche Zeit des Vorjahres noch 8336 betragen hatte. Auch die Zahl der von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung Unterstützten ging zurück. Bei den Notstandsarbeiten waren Ende Oktober noch 180 Volksgenossen beschäftigt, davon im Arbeitsamtsbezirk Kaiserslautern 25, Landau 43, Ludwigshafen 91, Pirmasens 15, Zweibrücken 6.

Die Schwierigkeiten in der Beschaffung landwirtschaftlicher Arbeiter dauern an, die meisten italienischen kehrten (am 17. November) nach Italien zurück. In den Bezirken Kaiserslautern und Zweibrücken bargen u. a. auch Soldaten und Reichsarbeitsdienstmänner die Hackfruchternte. Die Zuckerrübenernte im Bezirk Ludwigshafen ist in vollem Gange, die Weinlese in der Vorderpfalz beendet. In den Forsten begannen die Fällungsarbeiten. Ziegeleien, Hart- und Sandsteinbetriebe haben guten Beschäftigungsgrad und Arbeitermangel, die westpfälzischen Diamantschleifereien klagen über Auftragsentzug. Der Mangel an Metallfacharbeitern in der sehr gut beschäftigten Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung dauert an. Auch die chemische Industrie braucht noch Arbeitskräfte. Im Spinnstoffgewerbe schritt man bei weiter günstiger Beschäftigungslage zur Neueinstellung weiblicher Arbeitskräfte, auch älterer. Die Papiererzeugung ist weniger gut beschäftigt als die papierverarbeitende Industrie. In allen anderen Berufen und Gewerben, die in sämtlich an dem wirtschaftlichen Aufschwung teilnehmen, fehlt es an Kräften, im Verkehrsgewerbe an Kraftfahrern, bei der Reichspost an jungen Hilfskräften. Hausbedienstete fehlen weiter sehr. Große Nachfrage besteht weiter nach Stenotypistinnen.

* **Pforzheim**, 22. Nov. Bei der Ausfahrt der Reichsautobahn kam nahe Niefern ein Lastkraftwagen von der Bahn ab und stürzte um. Mit erheblichen Verletzungen schaffte man den Autolenker und seinen Beifahrer ins Krankenhaus. Der Sachschaden beläuft sich auf einige tausend Mark.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Zum 9. Male gegen Frankreich:

Hockey-Länderkampf in Paris

Nur bei stärkstem kämpferischen Einsatz wird unsere deutsche Elf die Franzosen schlagen können

Vor einer nicht leichten Aufgabe steht am kommenden Sonntag, 27. November, die deutsche Hockey-Nationalmannschaft, wenn sie im Pariser Prinzenparkstadion zum neunten Male gegen Frankreich antritt.

Zwar konnten wir von den bisher ausgetragenen acht Kämpfen nicht weniger als sieben gewinnen — ein Kampf endete unentschieden, doch boten uns die Franzosen stets harten Widerstand. Es wäre also ein schwerer Fehler, unseren Gegner — zumal er auf eigenem Boden spielt, zu unterschätzen. Gerade der französische Hockeystil liegt unserer Mannschaft wenig und sie wird nur bei taktisch richtiger Einstellung und stärkstem kämpferischen Einsatz die Franzosen schlagen können.

Die deutsche Elf

Fachamtsleiter Jäger hat die deutsche Mannschaft wie folgt aufgestellt:

Gilbert
(Eintracht Dortmund)
Dr. Bleßmann — Preuß
(Rot-Weiß Köln) — (Berliner SC)
Gerdes — Mack — Schmalix
(Berliner HC) (SSV Ulm) (Berliner HC)
Huffmann I — Baum — Baudendistel — Lange — Meßner
(Essen) (München) (Bremen) (Harvestehude) (Berl. SV 92)

Als Ersatzmann fährt Mack vom Berliner SC mit.

Wie man sieht, setzt sich die deutsche Elf zum größten Teil aus erfahrenen Spielern zusammen, die schon mehrfach das Ehrenkleid der deutschen Nationalmannschaft trugen. Der Dortmunder Gilbert, der Ulmer Mack und der Bremer Baudendistel stehen dagegen erstmalig in der deutschen Nationalmannschaft und erhalten in Frankreich ihre Feuertaufe.

Acht Kämpfe — sieben Siege

Wenn auch die Aufgabe, die die deutsche Vertretung zu lösen hat, nicht leicht ist, so haben wir doch auf Grund dieses für uns so erfolgreichen Hockeyjahres — von den insgesamt sechs Kämpfen dieses Jahres gewannen wir vier, während zwei unentschieden endeten — berechtigte Hoffnung auf einen deutschen Sieg.

Zum letzten Male standen sich Frankreich und Deutschland im November v. J. beim Pariser Weltausstellungsturnier gegenüber, das Deutschland, wie man weiß, als Endsieger vor Belgien, Frankreich und der Schweiz sah. Deutschland gewann den Kampf gegen Frankreich mit 5:3, obwohl die Franzosen nach der Pause mit 3:0 klar in Führung lagen und erst der machtvolle Endspurt der Deutschen den schon sicher scheinenden Sieg in eine 3:5-Niederlage der Franzosen verwandelte. Deutschlands Hockeysport hatte seine Vormachtstellung in Europa bewiesen.

Den vorletzten Kampf im April 1937 konnte Frankreich in Berlin 3:3 unentschieden gestalten. Die deutsche Nationalmannschaft, in der der Torwart eine Enttäuschung war, da er gleich drei anscheinend haltbare Tore durchgehen ließ, fand sich mit dem glatten Rasen des Olympia-Hockey-Stadions gar nicht ab.

Eine Statistik der Länderspiele mit Frankreich zeigt folgendes Bild:

1928: Olympische Spiele in Amsterdam 2:0 von Deutschland gewonnen, 1929: Länderturnier in Barcelona 8:2 von Deutschland gewonnen, 1931: In Paris 5:2 von Deutschland gewonnen, 1933: In Berlin 5:2 von Deutschland gewonnen, 1935: In Paris 7:1 von Deutschland gew., 1935: Länderturnier in Brüssel 6:0 von Deutschl. gew., 1937: In Berlin 3:3 von Deutschl. gew., 1937: In Paris 5:3 von Deutschland gewonnen.

Zu bemerken ist noch, daß es schon vor dem Kriege einmal zu einem deutsch-französischen Hockeykampf kam. Bei den Olympischen Spielen 1908 in London siegte Deutschland über Frankreich mit 1:0, wobei zu bemerken ist, daß bis auf einen Spieler die Mannschaft von Uhlenhorst Deutschlands Olympiaelf stellte. Erst 20 Jahre später, wieder im Rahmen von Olympischen Spielen, kam es am 21. Mai 1928 in Amsterdam zum zweiten Zusammentreffen mit Frankreich.

Im deutschen Süden:

Handball bringt interessante Begegnungen

Die Spiele am Wochenende

Der nächste Sonntag bringt wieder in den süddeutschen Gauen interessante Begegnungen im Handball. Die Vorrunde neigt sich ihrem Ende zu und schon geht es, vor allem im Gau Südwest, mit Volldampf in die Rückspiele.

Im **Gau Südwest** hat sich die **TSG 61 Ludwigshafen** ungeschlagen und ohne einen einzigen Verlustpunkt die „Herbstmeisterschaft" gesichert. Mit vier Verlustpunkten folgt erst ihr schärfster Rivale, die **SV Griesheim**, und es ist kaum anzunehmen, daß die Ludwigshafener in der zweiten Runde ihren Vorsprung einbüßen, winken ihr doch schon am Sonntag wiederum zwei Gewinnpunkte. **SV 98 Darmstadt**, der schwächste Verein, wenn man von dem gesperrten MSV Darmstadt absieht, kann auch auf eigenem Platz gegen Ludwigshafen keine Lorbeeren ernten, es sei denn, daß ein „Wunder" geschieht. Die Frankfurter Polizisten dürften sich zuhause vom TSV Herrnsheim auch nicht den Sieg streitig machen lassen, denn es heißt für sie, den Anschluß nicht zu verlieren. Recht heiß wird es wohl in Pfungstadt hergehen, wo die Germanen den Meister SV Wallach erwarten. Beide Vereine stehen am Schluß der ersten Runde punktgleich im Mittelfeld, so daß ein schwerer Kampf um die Punkte zu erwarten ist. Die SpV Darmstadt hat ihren Namensvetter, die SV Griesheim, zu Gast, eine sehr offene Angelegenheit, und Griesheimer dürfen froh sein, wenn es ihnen gelingt, ungerupft aus Darmstadt heimzukehren. Kampflos zu zwei Punkten kommt Tura Ludwigshafen gegen den gesperrten MSV Darmstadt.

In Baden

steigt die Begegnung zwischen dem **SV Waldhof** und der **Tgde Ketsch** in Mannheim aus dem Totalprogramm heraus. Der Meister wird sich schon mächtig anstrengen müssen, um zu Hause den punktgleichen Rivalen abschütteln zu können. Wird es nun zu der Klärung in der Tabellenführung kommen? Diese Frage ist sehr schwer zu beantworten, obwohl man den Waldhöfern ein kleines Plus durch den Platzvorteil einräumen muß. Der **TV Seckenheim** muß nach **Freiburg** zur **Turnerschaft** und dürfte wohl nur mit zwei Verlustpunkten wieder nach Hause zurückkehren, anders aber der **VfR Mannheim**, der nach Ettlingen zur „Schlußlampe" TSV reist, eine ganz klare Angelegenheit für die Mannheimer. Die letzte Begegnung im Programm des „Musterländle" steigt in **Beiertheim** zwischen dem dortigen **TV** und dem **Freiburger FC**. Der „Neuling", der den letzten Platz der Mittelgruppe einnimmt, sollte den Freiburgern auch auf eigenem Platz nicht allzu gefährlich sein.

In **Württemberg** trifft der Meister TV Altenstadt im Heimspiel auf den TSV Süßen, während die Eßlinger Turner den spielstarken SV Urach zu Gast hat. Der Tabellenletzte, KSV Zuffenhausen, muß zum Eßlinger TSV und die Tgde Schwenningen empfängt den TV Cannstatt.

Auch **Bayern** hat sein Spiel der Spiele. Der Meister Post-SV München geht einen schweren Gang zum TV 1860 Fürth. Die Bamberger Reiter erwarten den MTV München, während der zweite Bamberger Verein, der 1. FC Bamberg, zum TSV 1860 München fährt. TV Milbertshofen spielt gegen die SpVgg Fürth und in Nürnberg gibt es ein lokales Treffen zwischen dem Polizei-SV und dem Polizei-SV.

Kleine Sport-Nachrichten

Ein nationales Basketballturnier wird am 10. und 11. Dezember in Gießen veranstaltet, zu dem bereits die Heeressportschule Wünsdorf, MTV Bad Kreuznach, die Gießener Stadtmannschaft und die Universität Marburg zugesagt haben.

Der Zeitplan der Leichtathletikkämpfe bei den Olympischen Spielen 1940 in Helsinki wurde bereits aufgestellt. Die Tageseinteilung hält sich mit geringen Abweichungen an das Programm der Berliner Spiele.

Die Königsberger Ringer gewannen auch ihren zweiten Kampf in Polen. In Pabjanice siegten sie überlegen mit 10:4 Punkten.

Die deutsche Ringerstaffel, die am 2. Dezember in Beuthen OS gegen Polen antritt, hat folgendes Aussehen: Sterdenk (Zella-Mehlis), Ostermann, Gildemeister, Wicke, Schröder, Schweickert, Seelenbinder (sämtlich Berlin).

In Dortmund treten die deutschen Ringer am 3. Dezember gegen Belgien mit folgender Mannschaft an: Antonie (Hörde), Bischoff (Dortmund), Weikart (Hörde), Kettesheim (Köln), Schäfer, Ehret (beide Ludwigshafen), Liebern (Dortmund).

Dompert (Stuttgart) und Raff (Oberhausen), zwei ausgezeichnete Langstreckenläufer, sind in diesen Tagen in die Reichsakademie für Leibesübungen eingetreten, um sich auf das Sportlehrer-Examen vorzubereiten.

In Genf wurden die Internationalen Hallen-Tennismeisterschaften der Schweiz beendet. Im Männer-Einzel siegte der Schweizer Maneff und bei den Frauen Frau Stuck.

Frankreichs Hockey-Elf spielt am Sonntag, 26. November, in Paris gegen Deutschland in nachstehender Aufstellung: Tixier, G. Chevalier, Mauer; Graveraux, F. Grimonprez, Manenkian; R. Grimonprez, Vandame, Soulé, de Lopinot, Mac Clonaham.

Das Malojapaß-Bergrennen, das von Hans Stuck auf Auto-Union in Rekordzeit gewonnen wurde, wird auch im kommenden Jahr wieder ausgetragen. Als Termin wurde vorläufig der 3. September gewählt.

Joe McCluskey, der bekannte amerikanische Olympiakämpfer, gewann auf einer 9,6 Km. langen Strecke bei Newport die USA-Meisterschaft im Querfeldeinlaufen.

Das nächste Fußball-Länderspiel mit der Schweiz trägt Deutschland am 15. Oktober 1939 aus. Basel und Zürich kommen als Austragungsort in Frage. Es ist dies die 24. Begegnung zwischen beiden Ländern.

Die erste Gau-Fußballelf des Sudetenlandes spielt am Sonntag, 27. November, in Chemnitz gegen Sachsen wie folgt: Huber (Warnsdorf); Reichsauer (Teplitz) — Rokowsky (Warnsdorf); Pechan (Warnsdorf) — Swaton (Komotau) — Mizera (Warnsdorf); Mattausch (Milin) — Michelberger (Warnsdorf) — Rudloff (Trautenau) — Koder (Warnsdorf) — Stark (Graslitz). Ersatz: Seifert, Putz (beide Komotau), Pucher (Karlsbad).

Schwimm-Länderkampf gegen Ungarn in Wien

Die alljährliche große Kraftprobe der deutschen und ungarischen Schwimmer, die für das kommende Jahr ursprünglich nach Berlin angesetzt war, wird nach neuen Plänen in Wien veranstaltet. Das Sportzentrum der deutschen Ostmark steht damit am 15. und 16. Juli vor einem großen schwimmsportlichen Ereignis.

Lerdon siegte in Stockholm

Im Anschluß an den Fecht-Länderkampf Schweden gegen Deutschland wurde in Stockholm noch ein Einzelturnier auf Degen durchgeführt, an dem sich der deutschen Vertreter gleichfalls beteiligten. Der deutsche Meister Siegfried Lerdon (Frankfurt a. M.) konnte dabei einen großen Triumph davontragen und als Sieger aus diesem Turnier hervorgehen. Den zweiten Platz belegte der Schwede Rudolfson vor seinem Landsmann Lindkvist. Die beiden Deutschen Willi Jacobi (Hamburg) und Herbert Schier (Zella/Mehlis) schieden bereits in den Vorrunden aus.

Münzenbergs-Sperre bleibt bestehen

Alemannia-Einspruch abgelehnt

Auf Grund des Einspruches von Alemannia Aachen gegen das von dem früheren Gaufachamt Niederrhein im Fall Alemannia — SV Köln 99 gefällten Urteils beschäftigte sich das Reichsfachamt Fußball mit dieser Angelegenheit. Nach eingehender Ueberprüfung der Sachlage wurde das Urteil nicht nur bestätigt, sondern sogar dahin erweitert, daß die Platzsperre für Alemannia im ganzen drei Sonntage beträgt und die Spielsperre für Münzenberg erst am 8. Januar abläuft.

*

Weinheimer Fußballspieler gesperrt

Der Fußballverein Weinheim 09 hat, wie unser dortiger Berichterstatter mitteilt, seinen Spieler Knapp auf 6 Monate gesperrt, da dieser bei dem Spiel in Brühl keine Disziplin gewahrt und sich nicht genügend eingesetzt haben soll.

*

Das Spiel 09 — Friedrichsfeld am kommenden Sonntag fällt aus.

Fecht-Weltmeisterschaften in Meran

Der mit der Durchführung der Weltmeisterschaften 1939 beauftragte italienische Fechter-Verband veranstaltet die Titelkämpfe in der Zeit vom **31. August bis 14. September** in Meran. Die von der Fédération Internationale d'Escrime vorgesehene Zeiteinteilung lautet: 31. August: Kongreß; 1.—4. **September:** Florettturniere der Männer in Mannschafts- und Einzelfechten; 6.—9. **September:** Florettturnier der Frauen und Degenturnier der Männer (Mannschaft und Einzel); 11.—14. **September:** Säbelturnier der Männer.

Deutsche Ringersiege in Malmö

Mit deutscher Beteiligung begann in Malmö ein zweitägiges internationales Ringerturnier, das am ersten Tage den Deutschen drei Siege einbrachte. Im Federgewicht konnte der Kölner Ferdinand Schmitz, der deutsche Meister im Bantamgewicht, einen entscheidenden Sieg über Onza (Tschecho-Slowakei) davontragen, den er in 5:30 Minuten auf beide Schultern legte. Onza mußte dann auch noch von dem Schweden Svensson in 5:50 Minuten eine zweite Niederlage hinnehmen. Gleich zwei Erfolge trug der deutsche Meister im Mittelgewicht Ludwig Schweickert (Berlin) davon. Schon nach 1:50 wurde der Schwede Stig Andersson zu Boden gezwungen und im zweiten Treffen erlag der Schwede Erland Johansson in 8:30 Minuten dem großen Können des Deutschen. Aus den übrigen Kämpfen ist noch der Punktsieg von Nettesheim im Halbschwergewicht über Berg (Schweden) bemerkenswert.

18 Weltrekorde auf der Monzabahn

Tenni fuhr in einer Stunde 180,302 Kilometer auf der kleinen Guzzi

Eine tolle Leistung vollbrachte die kleine 250 ccm-Guzzi unter dem bekannten Meister- und Rekordfahrer Omobono Tenni, der auf der Mailänder Monzabahn 18 neue Weltrekorde, davon die Hälfte für die 250 ccm-Klasse aufstellte. Der zweifellos wertvollste dieser Motorradrekorde ist der über eine Stunde, in der Tenni 180,302 Km zurücklegte. Vergleichsmäßig läßt sich der Fortschritt am besten daran erkennen, wenn man den absoluten Rekord der 250 ccm-Klasse heranzieht, der auf 183 Km-Std. und von Europameister Ewald Kluge auf Auto Union-DKW seit Oktober 1937 gehalten wird. Tenni übertraf diese Geschwindigkeit bei seiner Rekordfahrt über fünf Kilometer und fünf Meilen.

Balkes Rekord anerkannt

Von der Reichssportführung, Fachamt Schwimmen, wurde jetzt die von Joachim Balke (Bremischer SV) aufgestellte Höchstleistung im 200 Meter-Brustschwimmen als deutscher Rekord anerkannt. Der Bremer erzielte am 30. Oktober in Hannover die Zeit von 2:37,8 Min. und verbesserte damit seinen eigenen deutschen und Europarekord um $^{2}/_{10}$ Sekunden.

Auch drei Weltrekorde fanden jetzt ihre amtliche Bestätigung, und zwar von Amano (Japan) im 1500 Meter-Kraulschwimmen mit 18:58,8 und über 1000 Meter Kraul mit 12:33,8, sowie in der 4 mal 100 Meter-Kraulstaffel von USA mit 3:59,2 Min., der anläßlich des Großtreffens Amerika — Europa am 28. August im Berliner Olympia-Stadion erzielt wurde.

Olympiasiegerin will wieder heiraten

Miß Eleanor Holm ...

Zu den Frauen, von denen man in Amerika immer wieder spricht, gehört auch Eleanor Holm, die Olympiasiegerin von Los Angeles 1932. Damals stellte Eleanor Holm im 100-Meter-Rückenschwimmen mit 1:18,8 Minuten einen neuen Weltrekord auf, der vor sechs Jahren noch eine großartige Leistung war. Inzwischen aber ist die Zeit weitergegangen und der alte Weltrekord von Eleanor Holm ist schon verschiedentlich verbessert worden. Erst jetzt hat die junge Holländerin J. van Feggelen mit 1:13 Minuten einen neuen Weltrekord erreicht, so daß die Verbesserung seit den Tagen von Los Angeles bereits mehr als fünf Sekunden beträgt.

Aber nicht nur sportlich, auch persönlich hat Eleanor Holm seit den Tagen ihres Ruhmes eine erlebnisreiche Zeit gehabt. Als die Olympischen Spiele 1936 in Berlin vor sich gingen, war die amerikanische Schwimmerin mit dem Kapellmeister Arthur Jarrett verheiratet, und als Eleanor Holm-Jarrett hat sie in den Berliner olympischen Tagen auf beiden Seiten des Ozeans viel von sich reden gemacht, obwohl sie in Berlin nicht an den Start gehen durfte. Eleanor Holm-Jarrett war wohl wieder in der USA-Olympiamannschaft und man erwartete auch wieder einen olympischen Erfolg von ihr, doch mußte sie wegen Verstöße gegen die Trainingsordnung auf der Ueberreise nach Europa suspendiert werden. In Amerika wurde sie dann bald nach ihrer Rückkehr Berufssportlerin. Aber nicht nur mit den amerikanischen Sportbehörden, auch mit ihrem Mann hat Eleanor Holm-Jarrett sich bald überworfen. Sie wurde geschieden und will jetzt wieder heiraten. Nun ist jedoch der Mann ihrer Wahl noch verheiratet, aber sobald auch er geschieden ist, will die Olympiasiegerin zum zweiten Male heiraten. Es ist allerdings noch gar nicht ausgemacht, daß ihr die zweite Ehe besser bekommen wird als die erste!

Sieben norwegische Skilehrer kommen

Der Norwegische Skiverband erteilte sieben seiner Mitglieder die Erlaubnis, als Amateurtrainer in Deutschland zu wirken. Es sind dies Knut Solem, Uner Seeberg, Tag R. Malm, Sven Bjelsen, Gunnar Haug, Odd Jacobsen und Falk Normann Falkenberg. Hierbei dürfte es sich in der Hauptsache um kombinierte und Langläufer handeln.

Dänemark schlug Norwegen.

Dänemark bereitete sich auf sein Königs-Pokalspiel gegen Frankreich mit einem Treffen gegen Norwegen vor und siegte knapp mit 3:2. Bis zum zweiten Tag hatten die Dänen mit 2:1 geführt, als im vorletzten Spiel Haared Plugmann 6:4, 6:3, 6:3, 6:1 schlug und damit für Norwegen ausglich. Aber Finn Bekkevold stellte dann mit 6:4, 6:4, 6:4 den Endsieg gegen Rinde sicher.

Wie stehts auf den Rugbyfeldern?

Der Stuttgarter RC unterlag in Straßburg — Freundschaftsspiele in Heidelberg

Die süddeutschen Rugbyvereine nützten die Pause in der Meisterschaftsrunde zu Freundschaftsspielen aus. So weilte der Stuttgarter RC in Straßburg beim RC d'Alsace, der sich durch einige südfranzösische Spieler nicht unwesentlich verstärkt hatte. Die Stuttgarter mußten ohne ihre bekannten Spieler Blum, Bede und Koch antreten und dieser Ausfall machte sich besonders in der Dreiviertelreihe bemerkbar. Trotzdem zeigten die Schwaben aber ein sehr tapferes Spiel, waren zeitweise sogar im Feld leicht überlegen, mußten schließlich aber mit 24:3 (10:0) P. eine unverdient hohe Niederlage hinnehmen. Den Versuch für Stuttgart legte Hauer.

Zwei weitere Freundschaftsspiele wurden in Heidelberg durchgeführt.

Der Heidelberger RK empfing den SC 80 Frankfurt. Die Frankfurter hatten einige Nachwuchsleute eingesetzt und mußten in ganzen die starke Stürmer der Heidelberger mit 18:2 (3:0) eine überraschend hohe Niederlage hinnehmen. In der ersten Halbzeit verwandelte Ziegler einen Strafstritt, Hübsch 1 erzielte einen Treffer und dann legten Lenz und Hübsch 2 je einen Versuch, der von Ziegler erhöht wurde. Nach einem prachtvollen Vorstoß kam Frankfurt durch Frey zum Ehrenversuch. Im zweiten Spiel feierte die junge Mannschaft der TG 78 Heidelberg gegen den RG Pforzheim einen schönen 16:3-Sieg. Die Heidelberger zeigten ein überraschend gutes Dreiviertelspiel und haben den Sieg auch in dieser Höhe verdient.

Im Reich wurden die Meisterschaftsspiele in Brandenburg und in Hannover fortgesetzt. In Berlin schaltete sich der BSV 92 durch einen 38:3 (13:3) Sieg über Siemens eine eindeutige Favoritenstellung wobei der Nationalspieler Schwonenberg (früher Hannover) wesentlich zum Erfolg beitrug. Einen programmgemäßen Verlauf nahmen die Punktkämpfe in Niedersachsen, wo sich in den Tabellen nichts verändert hat. Die Ergebnisse: Staffel 1: Viktoria — 96 Hannover 0:3 (0:0); 97 Linden — SC Linden 23:7 (12:4); Schwalbe — Elite 8:3 (3:0). — Staffel 2: VfL Volkssport — 96 Ricklingen 22:3 (8:3); Germania — VfR Rasensport 3:3 (3:0); Celle — DRC Hannover 3:0 (0:0).

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

[illegible]

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 23. November 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 542

Zur Uebernahme jüdischer Geschäfte

Vom 1. Januar 1939 ab wird es mit wenigen Ausnahmen keine jüdischen Einzelhandels- oder Handwerksbetriebe mehr geben. Daher muß die Arisierung schnellstens vor sich gehen. Entsprechende Vorbereitungen sind bei den maßgeblichen Stellen im Gange. Der „Deutsche Dienst" schreibt dazu u. a.:

Schätzungsweise dürfte von den jetzt bestehenden jüdischen Geschäften nur ein Drittel für die Arisierung in Frage kommen, während die übrigen zwei Drittel ohne weiteres aus dem Wirtschaftsleben verschwinden können. Es ist selbstverständlich, daß bei der endgültigen Schließung dieser Geschäfte Schädigungen der zuletzt Beteiligten, wie beispielsweise der Angestellten und Arbeiter, der Handwerker und nach Möglichkeit auch der Warenlieferanten vermieden werden. Was die Ueberleitung der existenzberechtigten jüdischen Geschäfte in arische Hände anbetrifft, so werden bei der Bewertung des Geschäfts lediglich die tatsächlich vorhandenen Werte eine Rolle spielen. Das heißt also, daß die bisherigen jüdischen Inhaber nur den Wert der Waren selbst in Anrechnung bringen können. Zur Uebernahme solcher Geschäfte wird man natürlich nur Kaufleute heranziehen können, die über besondere Fachkenntnisse verfügen. Was die Kaufsumme anbetrifft, so wird man natürlich den zur Erhaltung solcher Geschäfte geeigneten Kaufleuten schnell billigen Kredit verschaffen müssen. Dabei werden die Fachgruppen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel den Dienststellen des Staates helfend und beratend zur Seite stehen. Das trifft nicht nur für die Kreditbeschaffung, sondern auch bei der Beurteilung der Person des Käufers auf Eignung für die Uebernahme des Geschäftes zu, da vor allem Vorsorge getroffen werden muß, daß der Leistungsstand des Einzelhandels weiter gehoben werden muß."

Vereinzelt sind nun mißverständliche Nachrichten über die Meldung von **Interessenten an der Uebernahme jüdischer Einzelhandelsgeschäfte** gebracht worden. Solche Interessenten melden sich zweckmäßigerweise bei der **Unterabteilung Einzelhandel der zuständigen Wirtschaftskammer**, in deren Bezirk sich das betreffende jüdische Geschäft befindet. Die Unterabteilungen Einzelhandel der Wirtschaftskammern stehen mit den maßgeblichen Stellen von Partei und Staat sowie mit den Fachgruppen und Zweckvereinigungen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel in ständiger Verbindung und leiten alles Weitere in die Wege.

Fruchtloser englisch-sowjetrussischer Handelsvertrag

Neue Verhandlungen London Moskau?

Die am Dienstag vergangener Woche von dem englischen Handelsminister Oliver Stanley im englischen Unterhaus gemachte Ankündigung, wonach die zuständigen Stellen der Regierung in der letzten Zeit wiederholt mit interessierten englischen Wirtschaftskreisen in Verbindung getreten sind, um die Wirksamkeit des am 28. Juli 1936 zustande gekommenen englisch-sowjetrussischen Wirtschaftsabkommens zu überprüfen, tritt zusammen mit nun auch aus Kreisen der englischen Privatwirtschaft stammenden Meldungen, wonach beabsichtigt ist, das englisch-sowjetrussische Wirtschaftsverhältnis neu zu überprüfen. Dieses Abkommen sah u. a. vor, daß Sowjetrußland bis zum 30. September 1937 in England Aufträge von 10 Millionen Pfund unterbringen und in der Folgezeit die englische Einfuhr nach Sowjetrußland in einer ähnlichen Höhe halten sollte. Im letzten Jahr hat sich das Handelsverhältnis zwischen den beiden Ländern jedoch merklich verschoben, nachdem schon 1937 England dreimal so viel von Sowjetrußland kaufte wie umgekehrt. Der Minister gab aus diesem Grunde zu, daß das Arbeiten des Vertrages mit Sowjetrußland „sehr enttäuschend" sei. Die für die ersten 7 Monate d. J. vorliegenden Ziffern bestätigen diese Entwicklung ebenso. Bis Ende Juli führte England aus Sowjetrußland Waren im Werte von 7,3 Mill. Pfund ein, während Sowjetrußland für etwa 5 Mill. Pfund aufnahm.

Da nach den am 14. November veröffentlichten Außenhandelsziffern für die ersten 10 Monate d. J. die englische Ausfuhr mit 399 Mill. Pfund im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres einen Rückgang um 37 Mill. Pfund erreichte, hält man es für wahrscheinlich, daß das Handelsministerium sich mit den sowjetrussischen Stellen in Verbindung setzen wird, um eine Erhöhung des englischen Exportes zu erwirken. Es wird hier für möglich gehalten, daß England bei einer etwaigen Weigerung Sowjetrußlands, auf die dringlichen Wünsche einzugehen, den Vertrag von 1936 kündigt. Ein Ausgleich für den Verlust eines großen Teiles des englischen Marktes wird nun in Zukunft nach der Meinung englischer Exporteure in Amerika finden.

* **Die Kraftfahrzeugindustrie. Im September** ist laut „Wirtschaft und Statistik" der Auslandsabsatz aller Kraftfahrzeuge zwar zusammen um 12,8 v. H. zurückgegangen (wertmäßig um 9,1 v. H.), jedoch kommt darin lediglich ein rückzahlmäßig starker, für den Gesamtabsatz wertmäßig aber nicht ausschlaggebender Rückgang in der Kraftradausfuhr zum Ausdruck. Der geringere Erlös aus dem Auslandsabsatz ist in der Hauptsache durch eine Verlagerung bei den Personen- und Lastkraftwagen zu Fahrzeugen niederer Preisordnung verursacht. Damit machte der Auslandsabsatz der gesamten Kraftfahrzeugindustrie in Höhe von 20,5 Mill. ℛℳ noch 9,7 v. H. des Gesamtabsatzes aus (im September des Vorjahres 13,4 v. H.). Produktion und Inlandsabsatz überstiegen die im August erreichte Höhe um 7,7 und 8,7 v. H. Mit 49 159 produzierten und 41 [illegible] im Inland abgesetzten Fahrzeugen übertraf der September d. J. den vorjährigen um 7,0 und 10,8 v. H. Für den Zeitraum **von Januar bis September 1938** liegen die Werte über dem entsprechenden vorjährigen Ergebnis. — Bei den **Personenkraftwagen** ergab sich durchweg ein Anstieg gegenüber dem Vormonat. Bei einer Steigerung der Produktion um 12,8 v. H. auf 23 504 Fahrzeuge ließ sich ein Absatz von 20 517 Personenkraftwagen erzielen, also 7,8 v. H. mehr als im August. An dieser Steigerung waren Binnen- und Auslandsmarkt beteiligt, trotzdem ging der Erlös aus dem Auslandsabsatz um ein geringes zurück. Im Inlandsabsatz ergab sich sogar ein in diesem Jahr noch nicht erreichter Höchststand. Mit dem September des Vorjahres verglichen, lagen Produktion und Absatz um etwas über 8 v. H. niedriger, wobei der Auslandsabsatz stärker als der Inlandsabsatz zurückgeblieben ist. — Für die Zeit von Januar bis September wirkten sich die hohen Produktionsergebnisse der ersten Monate dieses Jahres nach immer in einem Mehr von 18,3 v. H. im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres aus. Auch die Produktionszahlen überschreiten das Vorjahresergebnis um 5,5 v. H., allein im Inlandsabsatz konnte die im Vorjahr erreichte Höhe nicht ganz gehalten werden.

Aktien erneut fester

Nachlassende Abgaben — Renten uneinheitlich

Rhein-Mainische Mittagsbörse: Weiter befestigt

Frankfurt, 23. November.

Die Erholung der Aktienkurse machte auch heute weitere Fortschritte. Während Abgaben kaum mehr erfolgten, hat sich die Rückkaufsneigung etwas verstärkt, zumal weitere Meinungskäufe der Kundschaft vorgenommen wurden. Im ganzen gesehen blieb das Geschäft aber noch klein, nur einzelne Spezialpapiere verzeichneten zeitweise etwas mehr Umsatz. Die durchschnittlichen Befestigungen stellten sich im Anschluß an die Abendbörse auf 1–1½ v. H. Ausgesprochen fest tendierten Rheinstahl mit 131,75 (129), Bemberg mit 130,25 (131), Schiffsh. Aschaffenburg mit 113,50 (111,75) und Westdeutsche Kaufhof mit 103,25 (101,50). Von den Montanwerten erhöhten sich Verein. Stahl auf 104,75 (103,25), Hoesch auf 114,50 (112,50), IG Farben auf 144,75 (144,25) und AEG auf 114,50 (113,50). Maschinenwerte kamen überwiegend bis 1 v. H. höher an. Auch nach den ersten Kursen blieb die Haltung freundlich. Während Mannesmann noch von 104 auf 104¾ anzogen, bröckelten Verein. Stahl um ¼ v. H. auf 104½ ab.

Der Rentenmarkt lag still. Es bestand weiterhin etwas Angebot. Bei Pfandbriefen wurde es zu unv. Kursen aufgenommen, Kasseler Goldpfandbriefe jedoch ¼ v. H. schwächer mit 100. Reichsanleihe-Altbesitz weiter abbröckelnd auf 130,50 (130¾), ebenso gingen im Freiverkehr Kommunal-Umschuldung auf 92,95 (93) und 4 v. H. Rentenbank-Ablösung auf 93 (93¼) zurück. Industrie-Obligationen schwächten sich meist ⅛–¼ v. H. Farben-Bonds ¼ v. H. auf 119¾ ab. Von Stadtanleihen ermäßigten sich Hanau auf 90¾ (97¼), Heidelberg auf 97 (97¼) und Mannheim von 98 auf 98 (98¼). Liquidationspfandbriefe gingen z. T. ¼ v. H. zurück. Unverändert blieben Staatsanleihen.

Im Verlaufe erhielt sich die feste Grundstimmung, ohne daß aber das Geschäft eine Belebung annahm. Unter mäßigen Schwankungen ergaben sich vielfach weiter Erhöhungen von etwa ¼–¾ v. H. IG. Farben 145¼ nach 144¾, AEG 115 nach 114¼, Westdeutsche Kaufhof 104 nach 103¾, Verein. Stahl 105 nach 104¾, Rheinstahl 132¾ nach 131¾, Hoesch 115 nach 114½, Mannesmann 105¼ nach 104¾, Reichsbank 191¼ nach 191, Rheinmetall 131¾ nach 131¼. Die erst später zur Notiz gekommenen Papiere lagen 1–2 v. H. höher, niedriger aber Scheideanstalt mit 193 (196). Bankaktien waren leicht erholt.

Der Freiverkehr brachte ebenfalls leichte Befestigungen. Dinsler 99–101, Elsäß. Bad. Wolle 90–92, Verein. Fränk. Schuh 90–92, andererseits Ufa 84¾ (85¼).

Berliner Börse: Aktien weiter anziehend

Berlin, 23. November.

Nachdem die Kursbefestigungen des gestrigen Berliner Mittagsverkehrs an der Frankfurter Abendbörse anhielten, ist bei der Bankenkundschaft heute wieder zunehmendes Kaufinteresse festzustellen. Andererseits sind die Abgaben im Zusammenhang mit dem Arisierungsvorgang zurückgegangen, nicht zuletzt vielleicht unter dem Eindruck der Anordnungen über die angesichts der Ueberleitung des Einzelhandels erforderlich gewordene Einschränkung der Uebernahmen. Infolgedessen war in einzelnen Papieren bereits Materialknappheit zu beobachten. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, wiesen die Anfangsnotierungen Besserungen von 1–1,50 v. H. durchschnittlich auf. Am Montanmarkt waren Rheinstahl bei lebhafterem Umsatz um 2⅛ Verein. Stahlwerke um 1¼, Hoesch um 1,50, Klöckner und Buderus um je 1 v. H. fester. Bei den Braunkohlenwerten kamen zwar nur ganz vereinzelt Notierungen zustande, die aber ebenfalls höher lagen, so bei Deutsche Erdöl (plus 1,25 v. H.). In der chemischen Gruppe hatten Goldschmidt mit plus 2,25 und Schering mit plus 1,75 v. H. die Führung. Farben stiegen um 0,50 v. H. auf 144,75. Am Markt der Elektro- und Versorgungsaktien sind Lichtkraft mit plus 4, AEG mit plus 2,25 und RWE mit plus 1,25 v. H. als besonders fest zu erwähnen. Von Kabel- und Drahtanteilen stiegen Hackethal um 2. Von Maschinenbauwerten Demag um 1¼, Rheinmetall Borsig um 2¾ v. H. An den übrigen Marktgebieten sind mit auffälligeren Veränderungen noch hervorzuheben: Bemberg (plus 2,50), Westdeutsche Kaufhof (plus 2¼), Dortmunder Union (plus 2), Berger Holzmann und Aschaffenburger Zellstoff (je plus etwa 1,50 v. H.). Kleines Angebot bestand in Kaliaktien. — **Im variablen Rentenverkehr** gab die Reichsaltbesitzanleihe um 10 Pf. auf 130,40 nach. Die den Renten zuzurechnenden Reichsbahnvorzüge büßten 0,25 v. H. ein. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf 92,95 (minus 5 Pf.).

Im Börsenverlauf hielt das Kaufinteresse an, wobei es sich vielfach um Anschaffungen zu Anlagezwecken handelte. Die Grundstimmung konnte daher ausgesprochen fest. Daimler und Klöckner stiegen je um ⅝, Waldhof um 1, Mannesmann und Orenstein je um 1¼ v. H. Ferner gewannen Eintracht Braunkohle und Holzmann je 1¼, Feldmühle 1¼, Dtsch. Kammgarn und Demag je 2, Aschaffenburger 2⅜ und Dierig 2¾ v. H. Farben wurden mit 145¾ bewertet.

Am Kassarentenmarkt blieb das Geschäft verhältnismäßig ruhig. Auch die Kursveränderungen waren zumeist nur unbedeutend. Pfandbriefe und Kommunalobligationen wurden ebenso wie Reichs- und Länderanleihen zumeist auf Vortagsbasis gehandelt. Bei den Stadtanleihen stiegen Wer Duisburg um ⅜, während Wer Kölnern im gleichen Ausmaß nachgaben. Von Zweckverbandsanleihen kamen Wer [illegible] Ruhrverband ¾ v. H. höher an. Industrieobligationen lagen überwiegend gedrückt. Richtigter büßten ⅜, Leopoldgrube ⅝, Concordia-Spinnerei ⅜ und Farbenbonds 1⅛ v. H. ein.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien büßten Halle Bankverein 0,75 v. H. ein, während Vereinsbank Hamburg 0,50 und Deutsche Ueberseebank 0,75 v. H. gewannen. Bei den Hypothekenbanken verloren Bayerische Hypotheken 1, während Hamburger Hypotheken 1,25 v. H. höher notierten. Kolonialwerte zeichneten sich durch feste Haltung aus, Kamerun stiegen um 1, Schantung um 1,50 und Otavi um 3 v. H. Otavi wurden um 1⅛ ℛℳ heraufgesetzt. In Industriepapieren hielten sich Angebot und Nachfrage etwa die Waage. Habermann u. Guckes stiegen um 3,75, Stettiner Portland um 4,75 v. H. Ferner gewannen Stelngut Colditz 3,50, Ködiger Leder und Dieselwerke je 2,75 v. H. Basalt kamen 3½ v. H. höher an. Andererseits büßten Eisenb. Kaffermann gegen die Notiz vom 12. November 8 v. H. ein, wobei sogar der Dividendenund Anleiheabschlag bereits schon in Anrechnung gebracht sind. Dortmunder Aktienbrauerei und Falkenstein Gardinen gaben nach Unterbrechung je 4,50, Schlesische Elektrische Gas und Ponarth-Bräu gleichfalls nach Pause je 5 v. H. nach. Zeitzer Maschinen wurden gegen die Notiz vom 4. November 6 v. H. niedriger bewertet.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1939er 99,75 G 100 B; 1940er 99,62 G 100,37 B; 1941er 99,57 G 100,12 B; 1942er 98,82 G 99,87 B; 1943er 98,57 G 99,12 B; 1944er 98,12 G 98,87 B; 1945er 98 G 98,75 B; 1946er bis 1948er je 97,87 G 98,62 B. — Ausgabe 2: 1950er 99,75 G 100,5 B; 1949er 99,62 G 100,37 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944/45er 80,87 G 81,62 B und 1946/48er 81 G 81,75 B. 4proz. Umschuld.-Verb. 92,375 G 93,325 B.

* **Frankfurt**, 23. November. **Tagesgeld** unv. 2,25 v. H.

Auch am Börsenschluß setzte sich die Aufwärtsbewegung der Kurse fort. Lediglich ganz vereinzelt kam es zu leichten Rückschlägen. Gesfürel stiegen um 0,25, Schering um 0,50 und Feldmühle um 2,25 v. H. Farben schlossen zu 146.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 23. November. **Am Geldmarkt** wurden heute wieder unveränderte Blankotagesgeldsätze von 2,50 bis 2,75 v. H. genannt. Angesichts der Vorbereitungen für die Einzahlung auf die neue Reichsanleihe sind die verfügbaren flüssigen Mittel etwas geringer geworden. Dennoch ist im Wechselgeschäft noch etwas Anlagebedarf vorhanden, der sowohl in Solawechseln als auch unverzinslichen Schatzanweisungen befriedigt wird. Der Privatdiskontsatz war mit 2⅞ v. H. unverändert.

Im internationalen Devisenverkehr erlitt das englische Pfund einen weiteren kräftigen Rückgang. Pfunde-Kabel stellten sich zuletzt auf 4,66¾ (4,67¾), die Amsterdamer Pfundnotiz lautete 8,57 (8,59), die Züricher 20,61 (20,71). Der Dollar war dagegen nur wenig verändert und wurde aus den zuletzt genannten beiden Plätzen mit 1,83⅝ (1,83¾) bzw. 4,41⅝ (4,42⅜) gemeldet. Schon daraus geht hervor, daß der Gulden nur knapp gehalten, der Schweizer Franken dagegen etwas fester lag. Der französische Franken wurde durch die Pfundschwäche mitgerissen und stellte sich in Zürich auf 11,55 (11,595), in Amsterdam auf 4,79⅝ (4,80¾). Später gaben das Pfund und der Franken weiter nach.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 2⅞ v. H.

Amtlich in ℛℳ für	Diskont	23. November Geld	23. November Brief	22. November Geld	22. November Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	11,975	11,985	11,995	11,985
Argentinien 1 P.-Peso	...	0,583	0,587	0,583	0,587
Belgien 100 Belga	3½	42,19	42,27	42,17	42,25
Brasilien 1 Milreis	...	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	52,91	53,01	53,05	53,15
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfund	2	11,855	11,885	11,885	11,885
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,77	68,77	68,13	68,27
Finnland 100 finn. Mk.	4	5,135	5,140	5,140	5,151
Frankreich 100 Francs	3	6,519	6,527	6,523	6,537
Griechenland 100 Drachm.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	135,66	135,94	135,69	135,97
Iran (Teheran) 100 Rial.	...	14,45	14,47	14,49	14,51
Island 100 isl. Kr.	5½	53,79	53,39	53,42	53,52
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,679	0,681	0,68	0,682
Jugoslawien 100 Dinar	...	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,479	2,483	2,474	2,484
Lettland 100 Latts	5	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5½	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	3½	58,42	58,54	58,57	58,69
Polen 100 Zloty	4	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4	10,585	10,575	10,580	10,600
Rumänien 100 Lei	4½	...	...	...	...
Schweden 100 Kronen	2½	59,99	60,11	60,06	60,18
Schweiz 100 Franken	1½	56,44	56,56	56,44	56,56
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Türkei 1 türk. Pfund	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	0,999	1,001	0,999	1,001
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	2,495	2,499	2,495	2,499

* **Frankfurt**, 23. November. **Tagesgeld** unv. 2,25 v. H.

* **4½prozentige Rumänische Konsolidierungsanleihe von 1934 — deutsche Tranche.** Die Mittel für den am 1. November 1938 fälligen Zinsscheinkupon stehen zur Verfügung. Der Kupon wird bei der Deutschen Bank, Berlin, und dem Bankhaus Hardy & Co. GmbH., Berlin, zum festen Kurse von 16,447 ℛℳ für 100 französische Francs ab 25. November 1938 eingelöst. Wegen der aus devisenrechtlich ausländischem Besitz stammenden Kupons wird auf Runderlaß 105/37 vom 13. Juli 1937 verwiesen. Bei der Einlieferung der Kupons ist zu erklären, ob die Kupons aus devisenrechtlich inländischem oder ausländischem Besitz stammen. Es wird daran erinnert, daß die Anleihe aus dem Umtausch des unbezahlt gebliebenen Restes des Schuldscheins per 1. Oktober 1938 der 4½prozentigen Vereinh. Rumänischen Rente von 1913 hervorgegangen ist (vergl. Bekanntmachung im Reichsanzeiger vom 14. Juli 1936), Besitzer, die den Umtausch noch nicht vorgenommen haben, werden aufgefordert, ihre Kupons im eigenen Interesse umgehend einzureichen.

* **Einnahmenrückgang bei den englischen Eisenbahnen.** Die Einnahmen aus dem englischen Personen- und Gütertransport sind erneut zurückgegangen, daß die Vertreter der vier wichtigsten englischen Eisenbahngesellschaften bei dem Transportminister Burgin vorstellig werden wollen. In der ersten Woche des November war gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang von 250 000 Pfund zu verzeichnen. Der Grund dafür liegt in dem Wettbewerb mit dem motorisierten Personen- und Güterverkehr und einem scharfen Frachtenkrieg. Im englischen Eisenbahnwesen sind 1,1 Mrd. Pfund investiert.

* **Die norwegische Aluminiumausfuhr. Im September** d. J. betrug die norwegische Aluminiumausfuhr 2031 gegen 1577 To. im September vorigen Jahres. Im Zeitraum Januar–September 1938 wurden 20 781 To. Aluminium exportiert gegen 16 601 To. in der entsprechenden Vorjahreszeit.

Londoner-Kolonial-Wollauktion

London, 23. November.

Zum Eröffnungstag der November/Dezember-Serie hatten sich ziemlich viele Käufer eingestellt, wobei die gehegten Erwartungen im allgemeinen erfüllt wurden. Wenn auch die Versteigerung nicht immer glatt von statten ging, so konnten die festgesetzten Preise im Durchschnitt doch erzielt werden. Schweißige wie vorgewaschene Merinos erzielten die gleichen Preise wie im September; sie lagen also im allgemeinen fest. Auch die erzielten Preise für Gerberwollen waren recht gut. Schweißige Kreuzzuchten zogen 5–7 v. H. über die Notierungen der vorangegangenen Auktionsserie an.

England zeigte großes Interesse für Kreuzzuchten und Gerberwollen. Vorgewaschene Queenslandsliese konnten im Rahmen der geforderten Limite Absatz finden. Ein großer Teil hiervon wurde vom Kontinent erworben; allerdings hatte sich auch hier englisches Interesse ein. Die besseren Sorten schweißiger Neusüdwales-Ware waren gut gefragt; sie fielen meist an den Kontinent. Mindere Qualitäten wurden nur zögernd erkauft. Vorgewaschene Victorialose hatten teilweise zu hohe Limite, so daß erhebliche Posten hiervon aus dem Markt gezogen werden mußten. Die dennoch zur Versteigerung kommenden Lose wurden von England und Frankreich gekauft. Schweißige Westaustralische begegnete einigem Interesse. Da aber die Verkäufer auf den gestellten Preislimiten beharrten, mußte ein großer Teil zurückgenommen werden. Interesse zeigte hier hauptsächlich Frankreich.

Angeboten waren 9441 Ballen, und zwar 3096 aus Neuseeland, 2225 aus Neusüdwales, 1446 aus Queensland, 759 aus Victoria, 968 aus Westaustralien sowie 187 Ballen aus Südaustralien. Umgesetzt wurden 7315 Ballen.

Im einzelnen erzielten (alles in Pence): **Neuseeland:** gewaschen Merino Kammwolle 11½, Schweißwolle Halbzucht Kammwolle 10½, Gerberwolle Halbzucht Kammwolle 9½–14, Gerberwolle Kreuzzucht Kammwolle 9⅞–13½.

Queensland: gewaschen Merino Kammwolle 21–21½, Schweißwolle comeback Kammwolle 9½.

Neusüdwales: Schweißwolle Merino Kammw. 6⅞–12¾.

Victoria: gewaschen Halbzucht Kammwolle 12¾–18.

Westaustralien: Schweißwolle Merino Kammwolle 11, Locken 53.

Von den führenden Marken erzielten: **Westaustralien Schweißwolle Merino Kammwolle** Marke Abydos 13 Pence, Rendement hieran etwa 50 v. H.; **Neusüdwales Schweißwolle Merino Kammwolle** Marke N. A. F. Lurk Co. / Kellmerinale 9–13 Pence, Rendement etwa 54 v. H.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 23. November.** Im Berliner Getreideverkehr bewegte sich das Geschäft weiter in recht ruhigen Bahnen. Erwähnenswert ist in erster Linie, daß der Absatz von Weizenmehl eine leichte Besserung erfahren hat. Im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsfest wird mit einer weiteren Umsatzsteigerung gerechnet, wobei Markenfabrikate bevorzugt bleiben dürften. Brotgetreide fand dagegen nur zögernd Absatz, wobei es sich zumeist um kleine Posten handelte. Auch Futtergetreide hatte verhältnismäßig ruhiges Geschäft, obwohl Futterhafer etwas reichlicher zum Verkauf stand. Für Industriegetreide hat das Interesse nachgelassen. Auch Braugersten fanden selbst in guten Qualitäten nur zögernd Aufnahme. Futtermittel blieben unverändert.

⊕ **Bremer Baumwolle vom 23. Nov.** (Eig. Dr.) Loko 10,27.

⊕ **Magdeburger Zuckerterminnotierung vom 23. Nov.** (Eig. Dr.) Alles unverändert; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage —; per Nov.-Dez. 31,15–31,50; Tendenz ruhig; Wetter heiter.

* **Börsenkennziffern.** Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenkennziffern stellen sich in der Woche vom 14.–19. November im Vergleich zur Vorwoche wie folgt:

	Wochendurchschnitt 14.11.–19.11.	Wochendurchschnitt 7.11.–12.11.	Oktober Durchschnitt
Aktienkurse (Index 1924/1926 = 100)			
Bergbau und Schwerindustrie	108,63	110,66	113,60
Verarbeitende Industrie	104,16	102,88	101,67
Handel und Verkehr	110,95	117,66	115,08
Gesamt	105,21	107,30	107,48
4½% Wertpapiere			
Pfandbriefe der Hyp.-Akt.-Banken	100,08	100,08	100,11
Pfdbr. öff.-rechtl. Kreditanstalten	99,64	99,6	99,71
Kommunalobligationen	99,41	99,44	99,77
Anleihen der Länder u. Gemeinden	98,66	98,67	98,83
Durchschnitt	99,09	99,71	99,81
Anleihen			
4% Industrieobligationen	101,25	101,41	101,56
4% Gemeindeumschuldungsanl.	93,26	93,33	93,06

* **Die englischen Verhandlungen um die Auto-Blechpreise.** Die Verhandlungen zwischen der englischen Automobilindustrie und den Stahlkonzernen über die Festsetzung der Preise und Qualitäten sind noch nicht abgeschlossen, da sich keine Seite binden will, bevor nicht die Stahlpreise für das nächste Jahr festgelegt sind.

* **Drosselung des rumänischen Weizen-Anbaues.** Die rumänischen Bauern werden durch einen Aufruf des Landwirtschaftsministeriums aufgefordert, keinen Weizen mehr zu säen, da der jetzt noch zur Aussaat gelangende Weizen nicht mehr genügend Zeit zur Entwicklung habe. Es würde dadurch, so heißt es in dem Aufruf, mengen- als auch gütemäßig einen geringen Ertrag versprechen. Mit der Herbstackerung soll fortgefahren werden, die Felder jedoch bis zur Frühjahrssaat ungesägt bleiben.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil u. i. V. Gericht: Dr. Fritz Hammes. — Sport: i. V. W. Pennel. — Südwestdeutsche Umschau: i. V. R. Schönfelder. — Bilderdienst: i. V. W. Pennel, sämtliche in Mannheim.

Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Stubenrauchstr. 40.

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.

Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.

Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.

Die Ausgaben der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Ausgabe A Mittag über 11 000
Ausgabe A Abend über 12 000
Ausgabe B über 10 500

Gesamt-D.-A. Monat Oktober über 21 500

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Öffentl. Staatsanleihen — Anleihen d. Kom.-Verb. — Stadtanleihen — Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb. — Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen — Landschaften — Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken — Schuldverschreibung — Industrie-Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungen

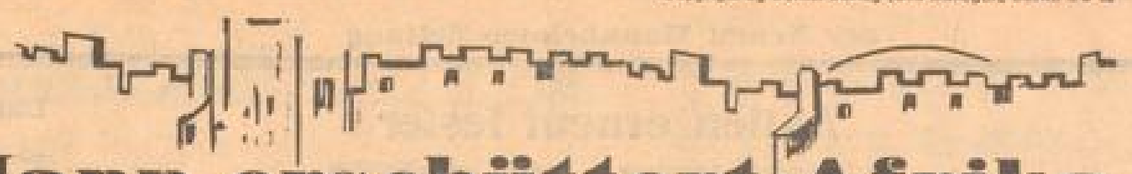
[illegible]

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch Obligationen

[illegible]

Copyright by Vorhut-Verlag (Otto Schlegel), Berlin SW 68



Ein Mann erschüttert Afrika

Der dramatische Mahdi-Aufstand gegen die Engländer • Ein Bericht von General A. A. Noskoff

23

Die ganze Nacht hindurch und den ganzen Tag des 26. Januar arbeitet die ganze Besatzung mit Sir Wilson an der Spitze, um das Schiff wieder flottzumachen. Der Versuch gelingt. Fast ist der Katarakt durchquert, als der Dampfer von neuem auf eine Sandbank stößt.

Die wertvollsten Stunden gehen so verloren. In dem Augenblick, da das Haupt Gordons vor dem Mahdi liegt, bezwingt Sir Wilson endlich den letzten Katarakt und setzt die Fahrt unter dem immer gefährlicheren Feuer der Mahdi-Scharfschützen von den beiden Ufern und den Bänken des Flusses fort. Am nächsten Tag nachmittags passiert die „Bordein" eine kleine, buschige Insel. Mingodherum herrscht völlige Stille. Sir Wilson steht mit den Offizieren auf dem Deck des Dampfers. Man bespricht die Möglichkeiten der letzten Etappe. Morgen früh wird Khartum in Sicht sein.

Plötzlich lauscht Wilson angestrengt. Deutlich vernimmt er eine Stimme: „Khar—tum — ist ge—fal—len! — Gor—don tot!"

„Unsinn! Meine Herren! Eine arabische List — nichts mehr!"

Und weiter fahren die beiden Dampfer mit letzter Kraft stromaufwärts. Nur wenige Stunden trennen die Dampfer von Khartum.

Sir Wilson gibt die letzten Befehle:

„Die ‚Bordein' läuft an der Spitze. ‚Telahawieh' folgt ihr bei der Durchfahrt durch die Batteriesperre der Mahdisten mit äußerster Geschwindigkeit . . ."

Die Kapitäne gehen auf ihre Posten.

Nichts ist vergessen, um Gordon möglichst frühzeitig vom Herannahen der Hilfe zu unterrichten. Der Leutnant Wortley hat schon längst auf dem Turm des mittleren „Bordein"-Mastes einen mächtigen Heliographen aufgestellt. Er ahnt nicht, daß die Augen des Helden vom hohen Pfahl des Marktplatzes zwar noch Norden gerichtet sind, daß sie aber schon nichts mehr zu sehen vermögen . . .

Unheil verkündende Rauchsäulen

Mit höchster Geschwindigkeit geht es durch die erste Batteriesperre der Mahdisten. Die noch von der ausgelassen Siegesfeier berauschten Mahdi-Artilleristen kümmern sich nicht um den Fluß. Für sie ist jetzt jede Gefahr vorbei. Nur eine Frage beschäftigt sie, wie übrigens alle, die mit dem Mahdi den Sieg feiern, — die Teilung der Beute.

Aber auf der weiteren Fahrt liegt Khartum Stadt trotzdem oft unter Feuer. Es gibt einige Verwundete, die Maschinen bleiben aber unbeschädigt. Von ihnen hängt für die kleine Expedition alles ab.

Gegen Mittag entdecken die Feldstecher der Engländer im Süden einige Rauchsäulen. Bald besteht kein Zweifel mehr, daß es die brennenden Gebäude Khartums sind.

Die Mannschaften der Dampfer bestehen zum größten Teil aus Sudanesen, die in Khartum ansässig sind und dort ihre Familien haben. Das Schicksal der Stadt interessiert sie nicht weniger als die Engländer.

Der gestrige Schrei aus dem Busch: „Khartum ist gefallen!" hat bei ihnen große Bestürzung hervorgerufen.

Je mehr sie sich Khartum nähern, desto öfter hören sie von den Sandbänken des Flusses die traurige Mitteilung. Und jeder von ihnen weiß, was ihre Angehörigen von den fanatischen Siegern zu erwarten haben.

Eine Verschwörung gegen Sir Wilson

Der Steuermann der kleinen „Telahawieh" hat schon seit gestern seinen Entschluß gefaßt: er will zum Mahdi überlaufen. Einen vornehmen Landsmann, der sich auf dem Dampfer befindet, hat er in seine Absichten eingeweiht. Dieser zögert aber sich dem Steuermann anzuschließen:

„Der Mahdi wird uns beide foltern und hinrichten lassen. Den Dienst für Gordon wird er uns nicht verzeihen . . ."

Der Steuermann zeichnet ihm das Bild der nahen Zukunft: „Wenn Khartum in den Händen des Mahdi ist, so ist der Sudan für Aegypten und die Engländer für immer verloren . . . Die Entsatzarmee wird gezwungen sein, sich weit nach Norden zurückzuziehen . . ."

„Da hast du recht . . ."

„Und wir sehen unsere Heimat nie wieder. Ich weiß nicht, wie du diese Trennung von Frau und Kindern wirst ertragen können, ich halte das auf die Dauer nicht aus . . ."

Beide schweigen einige Zeit. Jeder versucht, Antwort auf die schwere Frage zu finden.

Schließlich sagt der Steuermann entschlossen:

„Ich weiß, was ich tun werde. Ich fliehe . ."

„Wie? Auf welche Weise?"

„Ich setze den Dampfer auf Grund . . . Für diese Tat wird uns der Mahdi freilassen."

Sein Zuhörer schwankt noch. Da stellt der Steuermann die entscheidende Frage: „Machst du mit oder nicht? Wenn ja, so schwöre."

Er reicht seinem künftigen Mitwisser das Koranbüchlein. Dieser küßt ehrerbietig die Seiten des Heiligen Buches.

Die Verschwörung gegen Sir Wilson und seine Begleiter ist beschlossen.

Khartum ist schon jetzt mit dem bloßen Auge gut zu sehen. Vergeblich suchen die Engländer mit ihren Feldstechern die Dächer der Gouvernementsgebäude nach der ägyptischen Flagge ab.

Auf der Kommandobrücke des Dampfers befindet sich der General Wilson selbst, der Kapitän und einer der älteren englischen Offiziere.

„Sir! Hier ist die beste Stelle zum Umwenden der Dampfer . . ."

Wilson tut so, als ob er diese vorsichtige Bemerkung nicht höre. Die häufigen Einschläge der Mahdistenkugeln beunruhigen ihn ebenfalls in keiner Weise.

Der Kapitän macht einen neuen Versuch, die Erlaubnis zum Umkehren zu erzwingen.

Wilson bemerkt ruhig: „Ich habe noch nicht die Ueberzeugung daß Khartum von den Mahdisten besetzt ist."

Seinen Worten wird nicht mehr geglaubt. Und er selbst muß sich bald davon überzeugen, daß die Nachricht vom Fall Khartums traurige Wahrheit ist.

Jetzt gibt es für Wilson keinen Zweifel mehr. Die kleine Schar der mutigen Retter muß zurück, wenn sie nicht sinnlos untergehen will. Unter dem Donner der vier Geschützen des ersten Kalifen aus Omdurman und unter dem Hagel der Kugeln von beiden Nilufern drehen die schwerfälligen Raddampfer um.

Es ist eine äußerst gefährliche Operation. Während die „Bordein" sie unter dem Verlust von mehreren Verwundeten schließlich doch glücklich beendet, stößt die „Telahawieh" auf eine Sandbank, gerade vor dem Fort Omdurman.

Der Steuermann hatte diese Gelegenheit benutzt, seine verräterische Absicht auszuführen.

Der Kapitän greift energisch ein. Die englischen Offiziere und Soldaten, die sich an Deck befinden, sehen tatkräftig alles in Bewegung, um die Folgen des Verrats, von dem sie nichts ahnen, wieder gutzumachen.

Das gelingt ihnen schließlich. Die „Telahawieh" ist wieder flott. Beide Dampfer laufen jetzt rasch nilabwärts. Schweren Herzens hat Wilson seinen Entschluß zur Umkehr gefaßt. Vom Schicksal Gordons hat er nichts erfahren. Den Pfahl auf dem Marktplatz von Khartum hat sein Feldstecher nicht entdeckt.

Bald darauf beschäftigt die Besatzung der beiden Dampfer ein neues Ereignis.

Die Gestalt eines hoch zu Kamel sitzenden Arabers erscheint im Osten auf dem Gipfel eines Sandhügels. Eine große weiße Fahne weht über seinem Kopfe.

Der Mahdi läßt den tollen englischen General auffordern sich ihm zu unterwerfen, wenn er nicht Gordons Schicksal erleiden wolle.

Sir Wilson läßt die Botschaft des Mahdis ohne Antwort. Die Dampfer mit den Verrätern an Bord fahren weiter.

Das Schiff gerät auf Grund

Schon volle vierundzwanzig Stunden dauert die Rückfahrt der Dampfer, und der so gefahrvolle Katarakt ist noch nicht erreicht. Der Nil wird mit jeder Stunde seichter. Die größte Vorsicht ist geboten, will man nicht in die Hände des Mahdi geraten.

Unterdessen eilen die besten Kamele des ersten Kalifen durch die Wüste: sie bringen an die im Norden stehenden Truppen des Mahdi Befehl, den Dampfern den Rückweg mit allen Mitteln zu versperren.

Der Katarakt bietet für den Steuermann der „Telahawieh" eine ausgezeichnete Gelegenheit, seine Absicht, zu fliehen, in die Tat umzusetzen.

In den Abendstunden des 29. Januar läuft der Dampfer auf einen Felsen und beginnt rasch zu sinken.

Mitten in der mühseligen Rettungsarbeit erscheint erneut der Kameltreiter von Omdurman mit seiner weißen Fahne.

Wilson will ihn verjagen lassen, doch der ägyptische Beamte, der sich an Bord befindet, hindert ihn daran.

„Sir! Wir müssen Zeit gewinnen. Darum empfangen Sie bitte den Reiter."

Wilson sieht mit Schrecken, wie tief die Moral seiner Eingeborenen gesunken ist und wie sehr Mutlosigkeit und Verzweiflung die Mannschaften packen. Die Verhandlungen bedeuten nach seiner Meinung keinen Vorteil für die Stimmung. Daher seine schroffe Antwort:

„Das hat keinen Zweck! Der Bote ist davonzujagen!"

Der Beamte läßt nicht nach.

„Gott weiß, was uns noch bevorsteht! Die Verhandlungen können uns großen Nutzen bringen."

Wilson gibt schließlich nach.

Der Reiter wird an Bord genommen und zum Führer der Expedition gebracht.

Der stolze Araber überreicht dem englischen General ein versiegeltes Paket.

(Fortsetzung folgt)

Auch die NS-Schwesternstationen fördert Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSV.!

Heute früh verschied nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Heinrich Huber

im Alter von 60 Jahren

Mannheim (Langstraße 40), den 23. November 1938.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 25. Nov., 14 Uhr.

Todes-Anzeige

Mein lieber Mann, mein gutes Vaterle, unser lieber Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Herr **Ludwig Paul**

ist am 21. November nach kurzem Leiden in die Ewigkeit berufen worden

Mannheim, den 23. November 1938.
Haandstraße 8

In tiefer Trauer:

Ilse Paul geb. Matt
und Ingried

Die Beisetzung fand in der Stille statt.

Familien-Anzeigen

(Nachrufe sind ausgeschlossen) werden zum ermäßigten Grundpreis von 6 Pfennig für den Millimeter berechnet

Offene Stellen

Tüchtig, selbst. **Servierfräulein** sofort gesucht. Adolf Bohemann Nachf. Weinstube, R 7, 40. Vorstellung 222 68.

Jüngeres Fräulein f. leichte Büroarbeit (Telefon-Bedienung) und Kassen-Gehilfin sofort gesucht. Angebote unter T M 197 an die Geschäftsst.

Offene Stellen

Kontoristin bewandert in Buchführung und Maschinenschreiben, für sofort gesucht. Bei Eignung Dauerstellung. Ausführliche Bewerbungen unter ... an die Geschäftsstelle d. Bl.

Weiteres jüngeres **Serv.fräulein** in guter Wohnlage nach auswärts gesucht. Bildzeugnis, ausführl. T O 120 an die Geschäftsst.

Jüngeres Mädchen ... Kochen und Hausarbeit, in gutem Haushalt, zum 1. Dez. ob später gesucht. Näh. i. d. Geschäftsst.

Stellengesuche

Tüchtig. Mädchen perfekt in Küche und Haus, sucht sofort Stellung, am liebsten zu älterem Ehepaar oder kl. Familie. Angebote unter G N 10 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein sucht **Bedienungs-Stelle** auch Aushilfe. Angebote unter G K 15 an die Geschäftsst.

Suchen Sie Stellung? Eine kleine Anzeige in dieser Zeitung bringt Ihnen Erfolg

Automarkt

Auto Limo. od. Cabriolet ... 1,5 Liter, zu kaufen gesucht. Angebote unter G O 21 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkäufe

Teilzahlung bequeme Raten **Damen-Mäntel** usw. für Herbst und Winter **Herrenanzüge - Mäntel** Stoffe für Damen- Herrenkleidung

Alle Lampen für Radfahrer Batterie Dynamo spezial u. Marken fabrikate in jeder Ausführung **MOHNEN** J 1, 7 Breite Straße N 4, 18 Neckarstadt

3 billige Speisezimmer ... 245.- 265.- 295.- Ich Baumann & Co. T 1, 7-8

IDEAL- u. ERIKA-SCHREIBMASCHINEN BÜRO-Möbel und Bedarf von J. ARZT MANNHEIM N 3, 7

Kassen-Blocks in jeder Ausführung Verlag M. Kempter L'hafen a. Rh. Hafenstraße 20

Sehr guter **Grawor-Lautsprecher** ... Geldmangel Schäfer, Mündenstraße, Nr. 143, Fernsprecher 427 12.

Bauhütteure! Küchen ... 165.- 175.- 185.- Ich Baumann & Co. Werkstatthäuser T 1, Nr. 7-8 Fernruf 220 61

2 Ueberseekoffer zu verkf. Qu 4, 22, Schlosserei

Kaufgesuche

Couch Sessel Oelgemälde zu kauf. gesucht. Fernsprecher 200 82.

Gebrauchter Waren-Schrank möglichst mit Schiebetüren zu kauf. gesucht. Fernsprecher 410 68.

Kl. Kanonenofen zu kauf. gesucht. Preisangeb. unter G L 16 a. Geschäftsst.

Vermischtes

Zum Stricken (Handarbeit) wird angenommen. Näh. in der Geschäftsst.

Hast Du Hühneraugen ... Fachmann A. Gund Fabrikgr. 5 2, 19

Mietgesuche

Sucht sofort **kl. Laden** mit Reparaturwerkstatt und 2 Zim. u. Küche. Angeb. m. Preis unter F A 71 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Schön möbl. Zi. mit Zentralheiz. zu miet. gesucht. Angebote unter G P 30 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Das ganze Jahr Sonne! Mit 3-3 Stunden Höhenbestrahlung konnten ... die kräftigen ultravioletten Strahlen der „Höhensonne" — Original Hanau — in nur 5 Minuten. Helfen Sie für Ihre eigene Gesundheit die Abwehrkräfte ... Die Kurzen, aber gesundheitlich wertvollen „Sonnenbäder" ist eigener Heim. Die werden heute Ihre Höhensonne nicht mehr missen wollen. Die ärztl. Professoren empfehlen unverbindliche Vorführung erbitten Sie bei:

RHEINELEKTRA, P 7, 25. Tel. 280 87
„Höhensonne" - Original Hanau

Mietgesuche

Trockene, helle Büro- oder Lagerräume etwa 100 qm groß, mit Tageslicht, möglichst Waschgelegenheit, per bald oder später zu miet. gesucht. Angebote mit Mietpreis-Angabe unter F Y 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Schön möbl. Zimmer mit Zentralheiz. zum 1. 12. gesucht. Angeb. unt. T L 120 an d. Geschäftsst.

Vermietungen

Großer **Laden** 2 Schaufenster mit oder ohne 3-Zimm.-Wohng. sofort zu vermieten. R 7, 10, 1 Tr.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. m. Schreibt., fl. Kalt u. Warm Wasser, Bad, ... C 1, 2, Mittl.

3-Zimmer-Wohnung ... R 7, 10, 1 Tr.

Wohnschlafzimmer ... Wegner, Rheinhäuserstr. 3, 1.

Peterle leert seine Sparbüchse!

Er macht nämlich heute schon Kassenrevision für das kommende Weihnachtsfest und vergewissert sich, daß er auch wirklich alle Wünsche erfüllen kann. Genau so wie Peterle machen es viele tausend andere, die schon heute erwägen, was sie zum Fest zu schenken haben. Denken Sie als Geschäftsmann daran, diesen Käuferstrom auf Ihr Geschäft hinzulenken durch Anzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung, die Ihr guter Helfer sein kann.

Heiraten

Kriegerwitwe, 26 J. alt, evang., sucht einen pass. **Ehekameraden** in Beamtenstellung ... Angebote unter G H 19 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Was wünschen Sie sich? den „passenden" Strapazier-Teppich, der zu Ihren Möbeln so schön paßt ... Ob Sie wohl daran denken, daß Bölinger auch Ihre Wünsche erfüllt? Bölinger Tapeten-Linoleum Sechenheimer Straße 48

STETTER das Spezialgeschäft für Damen- u. Herrenkleider-Stoffe J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6